

Falkensee hat eine neue Hauptsatzung

Viele grüne und bürgerfreundliche Vorschläge abgelehnt

Nachdem mit der Kommunalwahl vom 28. September 2008 die neue Kommunalverfassung des Landes Brandenburg in Kraft getreten ist, bestand für die Kommunen die Verpflichtung, binnen 6 Monaten ihre Hauptsatzung den neuen gesetzlichen Bestimmungen anzupassen. Darüberhinaus sind in der Kommunalverfassung zahlreiche Punkte angeführt, die die Kommunen in ihrer Hauptsatzung individuell und auch abweichend von den Vorgaben regeln können.

In der Stadtverordnetenversammlung vom 25.2.09 wurde nun nach eingehender Diskussion im Hauptausschuss Mitte Februar die neue Satzung verabschiedet. Unsere Fraktion hatte zum Verwaltungsentwurf eine Vielzahl von Änderungsanträgen eingebracht,

[Fortsetzung Seite 2](#)

Ein Amoklauf und die Folgen Medienspektakel und Expertenschwemme

Ein vorher stets unauffälliger 17-jähriger junger Mann hat etwas furchtbares in Winnenden getan. Offensichtlich ist er kühl, ja eiskalt und berechnend vorgegangen. Äußerlich war keine Wut zu bemerken. Nur die Handlung selbst war verheerend. Bewaffnet mit einer Handfeuerwaffe, in schwarzer Kleidung, mit silberner Maske und 200 Schuss Munition zog er gezielt mordend erst durch ein Schulgebäude und dann durch die Kleinstadt. 15 Menschen, zumeist Frauen und Mädchen sind tot.

Amok kommt aus dem malaisischen und bedeutet, in blinder Wut angreifen und töten. Die Weltgesundheitsorganisation versteht darunter eine willkürliche, anscheinend nicht provozierte Episode mörderischen oder erheblich zerstörerischen Verhaltens. Allgemein steht dieser Begriff für jegliche Art blindwütiger Aggression mit oder ohne Todesopfer.

Noch während die Tat selbst ihren Gang nahm, suchten die Nachrichten darüber im Kurznachrichtendienst Twitter ihren Weg. Waren es erst nur wenige, explodierten sie bald darauf fast lawinenartig um dann fast im Sekundentakt durchs Twitter-Universum zu rasen. Twitter machte seinem Namen alle Ehre. „Zwitschern“ und „Schnat-

tern“. Kurz-Nachrichten mit einer Länge von maximal 140 Zeichen. Ein Dienst, schneller und direkter als SMS, für tendenziell inhaltsarme spontane Kurznachrichten. Erlebtes, Befürchtetes und Missverständenes – bewusste und unbewusste Falschmeldungen – machten die Runde. Schnell klinkten sich die Medien ein, in der Absicht, so journalistisches Kapital daraus zu schlagen. Manch Journalist warb eher für sich, als dass er seiner eigentlichen Pflicht nachkam. Eine schnelle Berichterstattung stand offensichtlich im Vordergrund. Recherche und sachliche Nachrichten waren scheinbar nebensächlich. Über die „Sensation“ musste schnell berichtet werden – gegen die Konkurrenz der Kollegenschar.

Medien, Ermittler, Politiker und „Fachleute“ konnten mit dieser Situation augenscheinlich nicht vernünftig umgehen. In den Stunden und Tagen nach dem schrecklichen Geschehen überschlugen sich alle mit Meldungen und Kommentaren, in der Hoffnung, so die „befreiende“ Erklärung oder das Motiv für das Unfassbare zu finden. Eine Talkrunde folgte der nächsten. Dazu kam noch eine beängstigende Reality-Doku zum Amoklauf in der Columbine High School in Columbine vor fast genau 10 Jahren.

So hatte der Mörder seine Tat angeblich vorher im Internet angekündigt. Diese Nachricht verkündete Baden-Württemberg Innenminister Heribert Rech. Ernüchternd musste aber eingestanden werden, dass weder, wie verkündet, Nachweise darüber auf dem Computer des Täters gefunden wurden, noch im genannten Chat-Room. Letztere Nachricht war wohl eine schlechte leicht zu erkennende Fälschung gewesen.

Fehler in der Ermittlung, zu schnelles veröffentlichen ungeprüfter Nachrichten und dann noch die Unfähigkeit, gefundenes Material auf seine Richtigkeit zu prüfen kamen hier zusammen. Schnell fanden sich dann auch Trittbrettfahrer, die mehr oder weniger versteckte Amok-Ankündigungen in die Welt setzten. Überall in Deutschland kam es deswegen zu Festnahmen, weil es Menschen gab, die von den Momenten der Angst profitieren wollten. Bisher war es „nur“ jugendlicher Übermut und keine ernste Absicht zu erkennen, obwohl mit einer solchen, gerade wegen des Medienhypes gerechnet werden muss. So, wie es aussieht, genossen die Täter ihr Gefühl von Macht und waren sich der Aufmerksamkeit durch die Medien durchaus bewusst.

Am 3. März durchsuchte die Polizei in Spandau eine Wohnung. Ein 14-jähriger, dessen Eltern ein Waffengeschäft führen, hatte in einen Chat-Room einen Amoklauf angekündigt. Aufmerksam wurde die Polizei, weil ein besorgter Mitschüler diese Nachricht durchaus ernst nahm und sie (vernünftigerwei-

[Fortsetzung Seite 2](#)

neu die Eisbahn ist überdacht, wir sind nicht mehr vom Wetter abhängig!

EISBAHN SPANDAU

Bis Ende März 2009 täglich von 10-22 Uhr geöffnet
Montag kein Publikumslauf

PREISE (ganztägig)

Kinder (bis 12 Jahre)	3,50 €	Schulgruppen	2,00 €
Jugendliche (13-17 Jahre)	4,00 €	1 Betreuer/in Eintritt frei	
Studenten, Rentner		Kindergartengruppen	1,50 €
Erwachsene	4,50 €	1 Betreuer/in Eintritt frei	
Besucher/ Begleiter	1,50 €		
Familie (mit 2 Kindern)	11,50 €	Eisbearbeitung	
Zehnerkarte Kinder	30,00 €	13.00 bis 13.30 Uhr	
Zehnerkarte Jugendliche	35,00 €	16.00 bis 16.30 Uhr	
Zehnerkarte Erwachsene	40,00 €	19.00 bis 19.30 Uhr	

Hohenzollernring 64 • 13585 Berlin webcam siehe auch:
Tel.: 030 - 23 63 38 33 www.eisbahn-spandau.de
Fax: 030 - 23 63 38 43 eisbahn.spandau@t-online.de

200 kostenlose Parkplätze

GUTSCHEIN 2 für 1
zwei laufen, einer zahlt
gültig bis 31.03.2009

Zum Österreicher in Staaken

Alpenländische Spezialitäten

Familie Krobath

Partyservice

Hauptstraße 6
13591 Berlin
☎ (030) 364 87 48
www.osterreicher-spandau.de

Schaukelpferd



ob 12 Uhr geöffnet

Larry Schuba
in Concert
04.04. 20 Uhr
Eintritt 8 €

Unser lauschiger Biergarten hat geöffnet!
Feiern Sie Ostern und Muttertag bei uns!

*Habe Mut,
dich deines
eigenen Verstandes
zu bedienen.*

Immanuel Kant

Direkt am Kolk,
Neusendorfer Str. Eins
13585 Berlin
Tel: 030/ 353 90 70

BRAU HAUS
IN SPANDAU
GASTHAUS • BRAUEREI • HOTEL

www.brauhaus-spandau.de

Offizielle
Biergarteneröffnung

Achtung!
Scherzkekse sind unterwegs!

01.04.

Anstich
"Mondschein-Bier"

Freibier aus dem
50L Holzfass

09.04.

Oster-Brunch

Sonderbrunch
mit Kinderanimation

12. und 13.04.

Ein Amoklauf und die Folgen

Fortsetzung von Seite 1

se) meldete. Glücklicherweise stellte sich die Ankündigung als schlechter Scherz heraus. Es hätte aber auch anders kommen können.

Ebenso schnell wie Falschmeldungen im Fall Winnenden die Runde machten, ereiferten sich schnell Politiker und selbst ernannte Experten um ihren Standpunkt in die Öffentlichkeit zu bringen.

So wurde schnell auf die Depressionen des Mörders hingewiesen, auf seine Verweigerung einer therapeutischen Behandlung. In dieses „Ursachenpaket“ gehörte selbstverständlich – wie üblich – die Erkenntnis, der Junge hat sich intensivst mit so genannten Killerspielen beschäftigt.

Ein Drittel der deutschen Bevölkerung leidet an psychischen Störungen unterschiedlichster Form bis zur Depression. Mehr als die Hälfte aller Jugendlichen und jungen Erwachsenen spielt Killerspiele. Viele haben Probleme in oder mit der Schule.

Sollte also tatsächlich ein solch einfacher kausaler Zusammenhang existieren, dann müssten wir dutzende Amokläufe jeden Tag zu verzeichnen haben. Die vorschnellen Forderungen nach Verboten oder schärferen Gesetzen dienen in erster Linie der Beruhigung und nähren die Hoffnung, alles irgendwie kontrollieren zu können – ja zu müssen.

Auffällig ist eines, auch wenn man naturgemäß höchst vorsichtig bei einer Bewertung und Analyse solcher Vorfälle sein muss. Schließlich sind es – glücklicherweise – höchst seltene Ausnahmen. Amokläufer waren bisher fast immer junge Männer, die zumeist der Mittelschicht entstammten. Sie kamen eher aus scheinbar behüteten Elternhäusern, stammten also nicht aus problematischen Verhältnissen.

Bis 2006 wurden etwa 100

solcher Amokläufe (davon nur vier von Mädchen) in Schulen weltweit verzeichnet. Drei Viertel davon in den USA. Die Täter waren durchschnittlich 16 Jahre alt.

Der Mörder aus Winnenden war ein Waffennarr. Ein Hobby, welches er mit großer Leidenschaft pflegte. Sein Vater förderte dies, war schließlich selbst ein begeisterter Sportschütze. Dem Vater kann bisher nur ein unglaublicher Leichtsinns vorgeworfen werden. Die Mord-Waffe lag offen im Schlafzimmer. Ein Umstand der bisher nur eine Ordnungswidrigkeit ist. Den Zugang zur Munition konnte sich der Täter anscheinend problemlos verschaffen.

Wir haben in Deutschland eines der schärfsten Waffengesetze der Welt. Sieben Millionen Menschen verfügen legal über die unterschiedlichsten Waffen. Die Dunkelziffer der nicht gemeldeten Waffen wird auf ein Vielfaches geschätzt. Wer will, kommt trotz Waffengesetz schnell und billig an großkalibrige Waffen.

Bei den Waffen ist es wie mit den Computerspielen. Nicht der Besitz, oder die intensive Beschäftigung damit macht den Täter! Dazu gehören ganz andere Faktoren. Trotzdem ist es möglicherweise zu einfach, hier in Deutschland legal an eine Waffe zu kommen. Allein in Berlin sind 19000 Menschen legal im Besitz von 57000 genehmigungspflichtigen Waffen. Nur ein Drittel von ihnen sind Sportschützen.

Wie kommt es, dass Amokläufe in Deutschland oder den Vereinigten Staaten stattfinden und nicht in Italien, Spanien oder der Türkei? Dort sind die Menschen doch viel emotionaler und impulsiver.

Warum sind gerade Schulen davon betroffen. Gerade hier soll doch die Vorbereitung auf das zukünftige Leben stattfinden.

Das soziale Miteinander wird hier geformt. Führen stetig ansteigender Leistungsdruck und die merkbare Ausgrenzung mancher Menschen zu einem Frustrationspotential, welches sich wie ein Vulkan entlädt?

Das Muster im Ablauf von Amokläufen scheint sich zu ähneln. Eine überdeutliche Demonstration von Macht und Stärke durch die Täter findet statt. Bei ihnen scheint eher ein mangelndes Selbstwertgefühl vorzuherrschen und die Unfähigkeit, mit Konflikten umzugehen. Kleidung und Auftreten ähneln immer stärker. Vorherige Taten scheinen eine Art Vorbildfunktion zu haben, um für die Außenwelt eine spektakuläre Demonstration der eigenen Stärke zu bieten. Sie wollen sich für „erlittenes Leid und Erniedrigung“ an denen rächen, die sie dafür verantwortlich machen. Entweder haben sie Ausgrenzung, Mobbing, Schikanen und Beleidigungen erlebt, oder unterstellen sie zumindestens. Jeder kann sich sicher sein, ein überwältigendes Medienecho zu provozieren. Eine Chance, auch für die Trittbrettfahrer, denen es bisher eher darum geht, aufzufallen. Auch ihnen ist bewusst, dass sie damit Angst und Schrecken verbreiten können.

Mädchen lernen sehr früh, Gefühle, sei es nun Frust oder Glück, auszuleben und zu artikulieren. Bei Jungen ist dies eher nicht der Fall. Eine aktuelle Studie will sogar eine Benachteiligung von Jungen in ihrer Entwicklung an Schulen festgestellt haben.

Nach den Amokläufen werden rückwirkend viele Signale bei den Täter erkannt, die vorher nur richtig interpretiert hätten werden müssen. Nachher ist man immer schlauer. Sind die Zeichen deutlich erkennbar, dann ist ein jeder in seiner Verantwortung gefragt zu intervenieren. Sei es, weil

Andeutungen und Drohungen verbreitet wurden, oder besonders auffällige Verhaltensmuster auftreten. Signale müssen ernst genommen werden, selbst auf die Gefahr hin falsch zu liegen. Ein Gespräch mit Freunden, Eltern, Lehrer, Psychologen oder gar der Polizei ist dann zu suchen.

Wir leben in einer Gesellschaft, in der soziale Ab- und Ausgrenzung normal zu sein scheint, in der der Einsatz „des Ellenbogens“ ein Zeichen von Stärke ist.

Schnell wurde Forderungen aufgestellt, die schärfere Gesetze verlangten. Schulen sollte zukünftig in Hochsicherheitstrakte verwandelt werden, mit elektronischen Schleusen zur Erkennung von Waffen. Als ob ein potentieller Täter, der seine Tat sorgfältig plant dann nicht andere Wege finden würde, Waffen in die Schule zu

bekommen. Was hilft in diesen Fällen ein Wachschutz vor der Tür, wenn dieser zu den ersten Opfern gehört.

Eine bittere Erkenntnis bleibt. Keine Forderung nach schärferen Gesetzen einer besseren Versorgung der Schulen mit Psychologen oder Sozialarbeiter wird solche Fälle verhindern können – wenn die Täter sich nicht vorher deutlich in Chat-Rooms oder durch ihr Verhalten bemerkbar machen. Die Täter sind in der Regel eher Außen-seiter, ohne feste soziale Bindungen. Nach außen hin erscheinen sie „nett“ und „ruhig“ – planen ihre Tat mit Bedacht. Kein Schulpsychologe würde auf sie aufmerksam werden, denn die haben genug mit den lautstarken Problemfällen zu tun – und, es gibt keine Patentlösung.

Ralf Salecker

Fortsetzung von Seite 1

Falkensee hat eine neue Hauptsatzung

... von denen leider die meisten von SPD/CDU abgelehnt wurden. Insbesondere unser Vorschlag, das Leitbild einer grünen Gartenstadt in der Hauptsatzung zu verankern und durch die Ernennung von ehrenamtlichen Baumschutzbeauftragten dem Naturschutz in unserer Stadt mehr Gewicht zu geben, wurde abgelehnt. Unverständlich ist die Ablehnung des Antrages, in der Satzung sowohl die weibliche als auch die männliche Form einer Funktionsbezeichnung aufzuführen. Auch die von uns gewünschte Einrichtung einer Beauftragten für die Integration behinderter Menschen sehen wir eigentlich als Selbstverständlichkeit an! Aber auch das wurde abgelehnt.

Sehr zu kritisieren ist die Heraufsetzung der Wertgrenzen bei Vergaben und dass das Stadtparlament nicht mehr über Gemeindebedienstete der höheren Besoldungs- bzw. Entgeltgruppen entscheidet. Die Stadtverordneten der Koalition haben sich und allen anderen damit das Mitgestaltungsrecht bei Personalentscheidungen in der Führungsebene genommen. Es stimmt bedenklich, dass sich hier Abgeordnete selbst beschneiden und Entscheidungsbefugnisse ohne Not an die Verwaltung abtreten!

Schließlich wurde in Paragraph 8 nun auch festgelegt, dass die Stadt über zwei Beigeordnete verfügt. Damit ist die politisch motivierte und umstrittene Besetzung einer 2. Beigeordnetenstelle zum 1.4. auf den Weg gebracht.

Positiv ist zu vermerken, dass auf unsere Initiative der Seniorenbeirat, das Jugendparlament und die Beteiligung von Bürgern in den Fachausschüssen als Mittel der Einwohnerbeteiligung in die Satzung aufgenommen wurde.

Die neue Hauptsatzung der Stadt Falkensee wird im nächsten Amtsblatt veröffentlicht, das auf Initiative der alten Zählgemeinschaft an alle Haushalte der Stadt verteilt wird.

Ursula Nonnemacher, Vorsitzende der Fraktion GRÜNE/ABü

Impressum

Seepromenade 84; 14612 Falkensee; Tel.: 03322 - 42 89 02

E-mail: info@falkenseer-kurier.info;

www.falkenseer-kurier.info

Herausgeberin u. Verantwortl. Redakteurin: Dipl. Psych. Karin Grusdat

Redaktionelle Mitarbeiter

Dieter Böse, Anna Helbig, Edeltraud Janz, Jana Krug, Wolfgang Levin, Peter Siebke, Klaus Tietze, Evelyn Trojahn

Anzeigenannahme

Karin Grusdat; Tel.: 03322 - 42 89 02 - Fax: 03221 12 85 470

E-mail: k.grusdat@gmx.de

Layout/Satz/Redaktion/Online: Ralf Salecker

Technische Unterstützung: Wolfgang Ribbeck

Cartoons: Anton K. Scholten

Druck/Vertrieb:

Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH - D-03050 Cottbus

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge stimmen nicht unbedingt mit der Meinung des Herausgebers überein.

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur mit vorheriger Zustimmung und unter Angabe der Quelle erlaubt. Druckfehler und Irrtum vorbehalten. Eine redaktionelle Bearbeitung der Artikel behalten wir uns vor.

Auflage: 28.500

Erscheinungsweise: monatlich

Erscheinungstermine: **Freitags**

10.4./15.5./19.6./17.7./14.8./

11.9./16.10./13.11./10.12.2009

Redaktions- und Anzeigenschluss ist jeweils eine Woche vorher Freitag 12 Uhr.

ISSN Nr.: 1612-829X

Gedruckt auf Umweltschutzpapier



Rettung für das Offizierskasino?

Dallgow-Döberitz



Die Offiziershalle in Dallgow-Döberitz im Wandel der Zeiten (Foto: A)

Mehr als 16 Jahre gammelt es nun schon vor sich hin, das einstmalig so prunkvolle Offizierskasino in Dallgow-Döberitz, - dem Verfall schutzlos preisgegeben und akut vom Einsturz bedroht. Seit die Gemeinde sich das marode Fachwerkgebäude 1996 von der Stadtentwicklungsgesellschaft Neu-Döberitz SEND schenken ließ, hat sie, abgesehen von einigen kleinen Ausbesserungsarbeiten am Dach, nichts zur Rettung des denkmalgeschützten Objektes getan. Lag dies wirklich nur an den finanziellen Möglichkeiten oder hoffte man in Wahrheit, dass der alte Kasten endlich

einstürzt, um dann ein schönes Baugrundstück zur Verfügung zu haben?

Alte Fotos und Postkarten zeigen das Gebäude als imposanten Mittelpunkt des Lagers Döberitz, das sich im Umfeld des Truppenübungsplatzes Döberitzer Heide ab 1894 rasch entwickelte. Von der - keineswegs ruhmreichen - Vergangenheit dieses Lagers zeugen heute nur noch wenige Reste, so der bereits sanierte Wasserturm und eine Baracke, die von der Kita St. Martin als Spielhaus genutzt wird.

Wenn der Kaiser zur Truppeninspektion nach Döberitz kam, dann speiste er im Offi-

zierskasino. Der prächtige neun Meter hohe Speisesaal war mit Wandgemälden aus dem Soldatenleben und einem Deckenleuchter aus Hirschgeweihen geschmückt. Auch wenn der Saal heute ein Bild des Jammers abgibt - der schöne Parkettfußboden ist eingebrochen, die Fensterscheiben sind zerbrochen - so lässt sich seine Schönheit doch noch erahnen. Seit dem Verkauf des Volkshauses fehlt in unserer Gemeinde ein Raum für Versammlungen und kulturelle Veranstaltungen, für Feste und Aufführungen.

Nun will die Gemeindevertretung das Offizierskasino zu

neuem Leben erwecken - gegen den erklärten Willen der Verwaltung, die das Gebäude für abbruchreif erklärt hat und keinen Cent für die Rettung ausgeben will. Es sei spät, aber noch nicht zu spät, urteilt dagegen der Architekt Werner Jockeit, der über langjährige Erfahrung bei der Sanierung denkmalgeschützter Holzbauten verfügt und zur Zeit das sogenannte Hexenhaus in Falkensee aus dem Dornröschenschlaf rettet. Deshalb beantragt die Fraktion DIE LINKE/B 90-DIE GRÜNEN jetzt in der Gemeindevertretung, umgehend Sofortmaßnahmen zur Sicherung des einsturz-

gefährdeten Daches zu treffen und ein Finanzierungs- und Nutzungskonzept in Auftrag zu geben. Dies soll die Grundlage für die Einwerbung von Fördermitteln sein, die es der Gemeinde trotz knapper Kassen ermöglichen würden, das Kasino zu sanieren und einer neuen Bestimmung zuzuführen: als Sitz der Gemeindeverwaltung und als Identität stiftender Mittelpunkt des sozialen und kulturellen Lebens in unserer wachsenden Gemeinde.

Petra Budke (Gemeindevertreterin
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Dallgow-Döberitz)

Aktionen für intelligente Mobilität und mehr Verkehrssicherheit

Zur Mobilität älterer Verkehrsteilnehmer gibt es eine interessante und positive Entwicklung. Heute kann man davon ausgehen, dass Seniorinnen und Senioren gut informiert und aktiv unterwegs sind, wobei die Teilnahme am Straßenverkehr nicht auf das Auto beschränkt bleibt. Das Freizeitverhalten hat sich geändert. Man trifft sich besonders im Seniorenalter verstärkt als Wander- oder Radwandergruppe, man nutzt gezielt die Angebote des öffentlichen Verkehrs für Ausflüge, man ist für Ehrenämter unterwegs und mit den Enkeln auf Entdeckungstour - dem Ideenreichtum sind kaum Grenzen gesetzt. Diese selbstbestimmte Aktivität und Mobilität hat Vorbildwirkung und ist eine große Bereicherung für die Gesellschaft.

Die Mobilität der älteren Verkehrsteilnehmer hat aber leider auch eine negative Seite: tragisch verunglückte Fahrradfahrer

oder ältere Autofahrer, die sich dem Verkehrsstress nicht mehr gewachsen fühlen...

Die Gesellschaft trägt der Entwicklung Rechnung, indem vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung und vom Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung

!! KUNDE PLEITE !!
Aus geplatzten Aufträgen bieten wir noch wenige:
NAGELNEUE FERTIGGARAGEN
zu absoluten Schleuderpreisen (Einzel- oder Doppelbox). Wer will eine oder mehrere?
Info: Exklusiv-Garagen
Tel: 0800 - 785 3 785 gebührenfrei (24 h)

des Landes Brandenburg (MIR) spezielle Förderprogramme zur Erhöhung der Verkehrssicherheit für ältere Verkehrsteilnehmer finanziert werden.

Wer Rat sucht oder etwas für seine Sicherheit tun will, kann sich zum Beispiel an die Verkehrswacht Potsdam wenden. Im Land Brandenburg gibt es in allen Kreisen und großen Städten mindestens eine Verkehrswacht als eingetragenen Verein, die Aktionstage

zu „Mobil bleiben - aber sicher“ als Möglichkeit der Information und des Selbst-Ausprobierens anbieten. Sie können aber auch an einem Sicherheits- oder Mobilitätstraining auf dem Übungsplatz teilnehmen. Gut ausgebildete Moderatoren kommen auch vor Ort in Ihre Gruppe ab 50+ und leiten Diskussionsrunden zum Thema „sicher mobil“. Wer sich für das Programm oder die Ansprechpartner interessiert, kann sich in der Landesverkehrswacht Brandenburg e.V., Verkehrshof 11, 14478 Potsdam melden. Tel.: 0331-2360218, Fax: 0331-501989, Mobil: 0152-26572470, Email: e.riks@landesverkehrswacht-brandenburg.de

Besucher sind auch am Stand der Landesverkehrswacht auf der Seniorenmesse Vital & 50plus in der Metropolis Halle vom 20. bis 22. März herzlich willkommen.

Eva Riks,
Seniorenbeauftragte der Landesverkehrswacht Brandenburg e.V.

Stadt vergibt Chance auf wirtschaftliche Alternative

Die Stadt Falkensee plant den Ausbau der derzeit geschotterten Käthe-Kollwitz-Straße als Anliegerstraße. Grundsätzlich stimmen wir Anwohner zu. Abgelehnt wird die gegenwärtige Planung. Hauptkritikpunkte sind die Verkehrszählung und das nicht verwertbare Bodengutachten. Die darauf aufbauende Planung muss zwangsläufig in einem überbeurteilten Straßenausbau münden.

Am 16. 3. wurde im Beisein von Prof. Weingart durch Tragfähigkeitsmessungen im Beisein von Vertretern der Stadt, Planern und Abgeordneten nachgewiesen, dass unsere Straße für einen wirtschaftlichen Ausbau gemäß Gemeindestraßenleitfaden Brandenburg geeignet ist. Die Ergebnisse dürften sich auf alle Sandpisten in Falkensee übertragen lassen und würden die Straßen nach dem Stand der Technik ausgebaut, sind Einsparungen von mehreren tausend Euro pro Anlieger möglich.

Da insgesamt mehr als 80 km Straßen in Falkensee unbefestigt sind, werden noch viele Falkenseer von den überbeurteilten Ausbauplänen betroffen sein!

Die Stadt hält am überbeurteilten „Einheitsstraßenbau“ fest. Vor diesem Hintergrund muss sich die Frage stellen, ob sie den Bürgerwillen überhaupt wahrnimmt und in ihrer Entscheidung berücksichtigt. Die Anwohner fordern ein unabhängiges Gutachten, wie es auch in Brieselang erfolgreich erstellt wird. Es geht hierbei nicht nur um unsere Straße. Die Entscheidungen werden am 25.3. im Bauausschuss 17 Uhr und in der SVV 18 Uhr getroffen. Wir hoffen, viele Bürger unterstützen uns.

Christian Dinse, Michael Tettke

Erweiterte Terminsprechzeiten ab dem 22.04.09

Dr. Markus Brunner, Uta Hunger
Hautärzte, Allergologie, Proktologie

Magistratsweg 10 a
(Ecke Obstallee)
13593 Berlin
Tel.: 030/36 40 09 00

Sprechzeiten: Mo u. Do 9-13 u. 15-20 Uhr
Di 9-13 u. 15-19 Uhr
Mi 9-14 u. 15-20 Uhr
Fr 9-14 Uhr

Böses Gelächter

Das Gesprächsthema

Über das Wetter zu reden, gilt als fallflos. Häufig zu recht! Keiner kommt jedoch auf die Idee, es für banal zu halten, wenn der Pilot, der Seemann, der Busfahrer oder der Bauer Erkundigungen zum Wetter einholt, sich mit seinem Berufskollegen zur Beurteilung der Lage austauscht. Wer also mit dem Wetter lebt, darf auch über das Wetter reden. Als Passagiere zum Beispiel verlangen wir es geradezu.

Aber wir leben alle mit dem Wetter, wenn wir auch auf sehr unterschiedliche Weise von ihm abhängig sind.

Nach der langen dunklen und kalten Zeit scheint es den meisten Menschen ein echtes Bedürfnis zu sein, über das Wetter zu sprechen, jedenfalls wenn die Sonne mal durch die Wolken dringt oder sich die Hoffnung auf einige Sonnenstrahlen nicht erfüllt. Je nach Wetterlage sind die Gespräche heiter, optimistisch oder verärgert, mürrisch. Viele spüren das Wetter bekanntlich auch körperlich. Die Narbe schmerzt. Der Kreislauf ist aus den Fugen.

Wenn Sie über das Wetter sprechen wollen, erwarten Sie nicht, dass Ihr Nachbar oder Ihre Nachbarin die Wetterlage genauso empfindet wie Sie. Ich kann mich zur Zeit nicht mal mit den Engeln einigen:

Fragt der eine den anderen: „Sag´ mal, weißt Du eigentlich wie morgen das Wetter wird?“ - „Ich glaub´ wolzig.“ - „Gut, dann können wir uns endlich mal wieder hinsetzen!“

Ich halte mich da lieber an die Vögel. Seit Tagen zwitschern sie Frühlingslieder. Man hört das Schreien der ziehenden Wildgänse. Die Haselsträucher blühen. Die ersten Schneeglöckchen gucken aus der Erde.

Auch wenn gerade wieder eine dunkle Regenwolke aufzieht, spätestens morgenfrüh singe ich mit den Vögeln Frühlingslieder, leise, vielleicht auch nur in Gedanken.

Die warme Jacke kommt aber noch nicht in den Schrank. Wünschen darf man sich warme Frühlingsluft. Im Übrigen sollte man sich an die Tatsachen halten. Eine junge Frau dachte vor einigen Tagen darüber offenkundig anders. Sie fuhr im Bus mit einem Oberteil, das nur bindfadenartige Trägerchen hielt. Heute traf ich sie wieder. Mit dickem Schal um den Hals und mit warmem Pullover im Wartezimmer unserer Hausärztin.

Hätten wir nur rechtzeitig übers Wetter gesprochen!

Dieter Böse

Gefahrenstellen auf dem Schulweg

Dallgow-Döberitz



Gefährlicher Schulweg (Foto: Wolfgang Seelbach)

In der Wilhelmstraße fahren die Autos häufig zu schnell. Immer wieder kommt es deshalb im Bereich der Einmündung Am Wasserturm und an der Kreuzung Weißdornallee zu gefährlichen Situationen und (Fast-)Unfällen im Straßenverkehr mit Kindern. Das berichten Kinder und Eltern der Grundschule Am Wasserturm und der Kita St. Martin. Aus diesem Grunde bitte ich alle Autofahrer, an den genannten Stellen besonders

vorsichtig zu fahren, insbesondere dann, wenn es nach dem Abliefern der Kinder hektisch Richtung Arbeit geht. Eltern sollten darauf achten, dass die Beleuchtung an den Rädern ihrer Kinder funktioniert.

Darüberhinaus kann die Gemeinde aber auch zur Entschärfung der Situation beitragen. Die grau markierten Überwege an der Einmündung Am Wasserturm müssen auffälliger gestaltet werden. An der Kreuzung Weiß-

dornallee sollte das Überqueren für die vom Schwanengraben kommenden Schüler erleichtert werden. Viele Autofahrer rechnen hier nicht mehr mit Kindern, da die Bebauung weiter südlich aufhört.

Der Schulleiter, Herr Frost, und der Vorsitzende der Schulkonferenz, Herr Grunefeld, unterstützen die Forderungen der Eltern. Die Gemeindevertretung wird sich mit der Situation beschäftigen. Im Wirtschaftsausschuss wurden entsprechende Anträge der Fraktion DIE LINKE/BÜNDNIS 90-DIE GRÜNEN einstimmig empfohlen. Die Mitglieder des Ausschusses werden Anfang April vor Ort die Situation begutachten. Außerdem setzen wir uns dafür ein, endlich die Überwegung der Straße „Am Wasserturm“ im nördlichen Bereich der Grundschule zu sichern.

Wolfgang Seelbach
Schulleitersprecher der Grundschule
Am Wasserturm Dallgow-Döberitz

Leserbrief

„Zu den Baumfällungen in Schönwalde/Siedlung“

Als ich das erstmal im März 2008 diese Meldung über Baumfällungen zur „Sichtung“ des geplanten Einkaufszentrums las, dachte ich an einen schlechten Aprilscherz. Eine derartige Begründung hätte ich nie für möglich gehalten. Nicht genug, daß wir ständig mit den abartigsten Werbemethoden bombardiert werden, nein, nun muß auch noch unsere schon so geplünderte Natur dafür bezahlen.

Ob Land, Kreis oder Kom-

mune, im Abholzen sind sie alle gleich! Da werden für minimale Straßenverbreiterungen und sogar für Geh- und Radwege ganze Alleen niedergemacht. Was passiert eigentlich mit den Bäumen, die sicher auch noch als begehrtes Holz gutes Geld bringen und wer füllt seine Kassen damit?

Und nun diese Eichen - sie sind unwiederbringlich dahin! Die Supermärkte etc. mit versiegelten Park- und Zubringerflächen dagegen „wachsen“ inzwischen in „schöner“ Einheitsoptik überall bei uns.

Kam nie ein Verantwortli-

cher auf die Idee, den Menschen und auch der Tierwelt ihren noch vorhandenen Lebensraum zu erhalten, statt diesen systematisch kaputt zu machen? Gab es wirklich keine andere Lösung?

Dieser schlechte Scherz - für eine „Sichtachse“ von der L 20 zum Einkaufsmarkt 62 Eichen zu fällen - ist nun leider bitterer Ernst geworden. Jedenfalls wird dort z. Zt. sichtbar kräftig geholt.

Wie krank ist die Gesellschaft eigentlich schon?

Was für eine tolle Zukunft!

Helga Strauß

SIGRID'S HUNDESALON



Grünhofer Weg 8
13581 Berlin-Spandau
Telefon 030 135103180

Reiterferien

auf dem Gutshof Gatow

Osterferien für Mädchen ab 7 Jahren

im alten Gutshof (Jungen auf Anfrage)

jeweils 5 Tage all inklusive 180 €

(Übernachtung mit Vollverpflegung,

zweimal täglich jeweils 1 Std. Reiten,

Betreuung und Freizeitprogramm)

Familie Reinicke - Buchwaldzeile 43, 14089 Berlin

Tel./ Fax 030 - 361 91 43 Mobil: 0162 - 829 20 62

www.poloclub-gatow.de

Qualitäts-Gartenmöbel

- über 500 Klappsessel am Lager!
- über 500 Tische am Lager!

Öffnungszeiten:
Montag-Freitag
11.00-18.00 Uhr
Samstag: 10.00-14.00 Uhr

www.gartenmoebel-lang.de

KonsumGlobal -

Seminar zur globalisierungskritischen Stadtführung

Die BUNDjugend Brandenburg bietet am 28. und 29. März 2009 im Haus der Natur in Potsdam ein kostenloses Seminar für Jugendliche und junge Erwachsene mit Interesse am Thema Nachhaltigkeit und Globalisierung an. Überall wird heutzutage von Nachhaltigkeit geredet, aber oft sind es nur leere Worte. Wenn man herausfinden möchte, was dahinter steckt, sich eigene Gedanken zum Thema Globalisierung und Nachhaltigkeit machen und sein Wissen anderen vermitteln will, dann kann man an dem Seminar teilnehmen. Man erwirbt dabei die Kompetenz, eigene konsumkritische Stadtführungen durchzuführen. Genauere Informationen beim: BUNDjugend LV Brandenburg, Friedrich - Ebert - Straße 114a, 14467 Potsdam, Tel: 0331 / 95 11 971, Fax: 0331 / 237 00 145 - Anprechpartner: Carina Maaß und Katharina Elstermann, Email: mail@bundjugend-brandenburg.de Internet: www.bundjugend-brandenburg.de

Spielkreis

Herzliche Einladung zum „Spielkreis“ am Mi 1.4.09 von 16-17 Uhr in das Kultur- und Seminarhaus des ASB in Falkensee in der Ruppiner Strasse 15. Thema des Nachmittags wird das Basteln von Wunschostereiern für die Falkenseer

Wunsch - Osterbaumaktion sein. Dies Angebot ist für Vorschulkinder besonders geeignet - aber auch Familien mit Jüngeren und auch älteren Kindern werden viel Spaß an diesem Nachmittag haben. Infos 03322/284438

Mehrgenerationenhäuser - nachbarschaftliche Netzwerke

Staatssekretär eröffnete Fachtagung

Berlin. Mehr als 250 TeilnehmerInnen aus Politik, Verbänden und Kirchen diskutieren am 17.3. in Berlin darüber, wie die Kommunen in Deutschland die Herausforderungen des demografischen Wandels meistern können. Der Kongress steht unter dem Motto „Zukunftsfähige Strukturen für alle Generationen. Impulse aus dem Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser“. Die Tagung bietet eine Plattform für Vernetzung und Fachaustausch. In Best-Practise-Beispielen werden zudem erfolgreiche Kooperationen vorgestellt. Der Kongress im Umweltforum Berlin wird gemeinsam vom Bundesfamilienministerium und den Kommunalen Spitzenverbänden Deutscher Städtetag, Deutscher Landkreistag und Deutscher Städte- und Gemeindebund veranstaltet. In sechs Workshops geht es unter anderem um die besonderen Herausforderungen des ländlichen Raums und der Ballungsräume, die Frage der Balance von Familien- und Erwerbsleben sowie das Thema

Pflege und Betreuung älterer Menschen.

„Mehrgenerationenhäuser sind für die Kommunen unentbehrlich“, sagt Gerd Hoofe, Staatssekretär im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, zur Eröffnung. „Familienfreundliche Rahmenbedingungen werden ganz maßgeblich vor Ort entwickelt. Drei Jahre nach dem Start unseres Aktionsprogramms sind die Mehrgenerationenhäuser schon gut in den Kommunen angekommen. Davon profitieren beide Seiten. Wir brauchen Orte, an denen sich Menschen aller Generationen begegnen, voneinander lernen und sich gegenseitig unterstützen – mit Mehrgenerationenhäusern entstehen überall in Deutschland solche Räume. Das wäre ohne die tatkräftige und breite Unterstützung der Kommunen nicht möglich“, so Staatssekretär Hoofe.

„Der demografische Wandel hat Auswirkungen auf nahezu alle Bereiche des Lebens und Zusammenlebens der Menschen, der Arbeit und Wirt-

schaft, der Bildung und Kultur, des Wohnens, der sozialen Beziehungen sowie der sozialen Sicherung. Zur Bewältigung dieser Herausforderungen leisten Mehrgenerationenhäuser einen wichtigen Beitrag an die kommunale Infrastruktur“, so das geschäftsführende Präsidialmitglied des Deutschen Städte- und Gemeindebundes, Dr. Gerd Landsberg.

Das Bundesfamilienministerium hat das Aktionsprogramm „Mehrgenerationenhäuser“ 2006 gestartet. Heute gibt es bundesweit 500 Häuser. Professionelle Kräfte arbeiten eng und auf gleicher Augenhöhe mit den Freiwilligen zusammen. Durch ihre Arbeit werden regionale Netze geknüpft, von denen auch lokale Unternehmen, die Region und das Land profitieren. Über fünf Jahre erhält jedes Haus jährlich 40.000 Euro. Insgesamt profitieren 200 der 500 Häuser im Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser von der Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

bm.fs

„Generationen begegnen einander“

Am Dienstag, den 24.03.2009 findet der Projekttag der Begabten- und Neigungsklasse 5 L des Lise-Meitner-Gymnasiums Falkensee im Kultur- und Seminarhaus des ASB Falkensee statt. Das Thema des Tages ist angelehnt an unser Konzept des Mehrgenerationenhauses und möchte zum Miteinander unter den Generationen einladen.

Einige der Schüler und Schülerinnen werden an diesem Tag bereits von ihren Großeltern begleitet. Andere Großeltern wiederum können leider nicht bzw. wohnen zu weit entfernt von ihren Enkeln.

Deshalb möchten wir eine herzliche Einladung an alle interessierten Seniorinnen und Senioren aussprechen. In der Zeit von 9-13.30 Uhr würden wir uns freuen Sie im Kultur- und Seminarhaus des ASB in der Ruppiner Straße 15 in Falkensee begrüßen zu dürfen, um eine Begegnung verschiedener Generationen zu ermöglichen, miteinander ins Gespräch zu kommen, sich auszutauschen und „gemeinsam erleben“ zu können. Angebote werden u. a. ein Theaterworkshop, eine Chorprobe und gemeinsames Kochen sein. Spiel- und Leseinteressierte sind ebenfalls herzlich willkommen. Tel. 284425

Mitbewohner gesucht für die Senioren-Wohngemeinschaft

Neuendorfer Straße 54, 13585 Berlin-Spandau

Mitten im Spandauer Kiez befindet sich die neue Senioren-Wohngemeinschaft des Vereins zur Förderung des lebenslangen genossenschaftlichen Wohnens e.V., die speziell auf die Bedürfnisse älterer und pflegebedürftiger Mieter ausgerichtet ist.

Nähere Auskünfte zur Wohngemeinschaft sowie zu den Dienstleistungen der Johanniter erhalten Sie unter:

Johanniter-Unfall-Hilfe e.V.
Ambulanter Pflegedienst
Telefon 030 343969-90



DIE JOHANNITER
Aus Liebe zum Leben



Das Geheimnis der verliebten Mumie

Eine Komödie von
Christian Engels
Regie: Günter Rüdiger



Spandauer Theater Varianta
Carl-Schurz-Str. 59, 13597 Bln.
Kartentelefon 3 33 43 73

Vorstellungen:
1 und 2. Freitag im Monat um 20⁰⁰
Jeden Samstag um 20⁰⁰
Jeden Sonntag um 15⁰⁰
spandauer-theater-varianta@t-online.de

WILLKOMMEN in guten Händen



Rundum geborgen

Wir begleiten Sie mit unserem Wissen und unserer Kompetenz von Anfang an.

- › Beratung & Betreuung im Hebammenhaus
- › Sprechstunde für Frauen mit Risikoschwangerschaften
- › Familienzimmer
- › Neu gestaltete Ruhe- und Geburtsräume
- › Stillberatung & Hilfe bei der Säuglingspflege
- › Beratung zur gesunden Schlafumgebung
- › Vorsorgeuntersuchungen fürs Kind
- › Station für Frühgeborene

Informationsabende: An jedem 3. Donnerstag im Monat 20 Uhr, in unserem Patientenzentrum



GEBURTSZENTRUM
im Evangelischen Waldkrankenhaus Spandau
Stadtrandstraße 555 • 13589 Berlin
Tel.: 030/3702-1270



www.unterwegs-in-spandau.de

Berliner Lohnsteuerberatung für Arbeitnehmer e.V.
Lohnsteuerhilfverein



Beratungsstellenleiterin
Angelika Hamann

Im Rahmen einer Mitgliedschaft
beraten wir Arbeitnehmer, Beamte,
Rentner und Unterhaltsempfänger und
erstellen auch Ihre Steuererklärung

Heinrich-Zille-Straße 7
14612 Falkensee
Tel: 03322/20 47 79
Fax: 03322/20 09 07

Alle Erscheinungsdaten 2009 des Kuriers
finden sich im Impressum auf Seite 2.

Wer den Kurier in seinem Briefkasten vermisst, kann ihn ab sofort in der Seepromenade 84 aus einem grünen Kasten entnehmen.
Verteilungsbeschwerden bitte direkt mit TNT 030/217 333-23 klären.

Jänickendorfer Weg 10
13591 Berlin
T 030 - 62 200 202
M 0176 - 2364 3568

KAREN KALCHER

staatlich geprüfte Nageldesignerin (HWK)

Unterstreichen Sie Ihr persönliches Erscheinungsbild durch gepflegte Hände und schöne Fingernägel. Ich berate Sie gerne zu den aktuellen Produkten und erarbeite für Sie (und Ihn) individuelle Lösungen. Ich habe laufend aktuelle Angebote, bitte fragen Sie danach.

Verstärkung | Maniküre | Modellage | Reparatur | Dekoration | Gutscheine

Hand- & Nagelpflege

Bestattungsinstitut Stresow

Nauener Straße 27 - 14612 Falkensee

☎ Tag & Nacht 0 33 22 / 20 65 03



März Nachrichten

In die Zukunft investieren

Falkensee. Aus dem Konjunkturpaket II bekommt die Stadt 2,7 Millionen Euro. Die Stadtverordnetenversammlung hat mehrheitlich auf Antrag der CDU und SPD beschlossen, die Fördermittel zu nutzen und die Verwaltung zu beauftragen, förderfähige Projekte zusammenzutragen. Zu den Förderbedingungen meinte Bürgermeister Heiko Müller gebe es noch einige offene Fragen.

Die notwendigen Eigenmittel der Stadt von einer halben Million Euro für 2009 und 2010 aufzutreiben, wird bei den geplanten umfangreichen Investitionen nicht einfach sein.

Die Grünen nannten den Beschluss einen Schnellschuss und einen Ermächtigungsparagrafen.

GELD GELD GELD GELD
15 % - 20% Provision
 leichte Akquise-Tätigkeit - Sie sind kontaktfreudig,
 freie Zeiteinteilung
030 / 91 70 20 41

Lange Wanderung

Havelland. Seit dem 1. Januar ist die Gesundheitsaktion „10 000 000 Schritte – fit durch Deutschland“ von Bremen kommend unterwegs. Sie hat das Ziel der Gesundheitsförderung und Prävention durch Bewegung. Die Initiative wird das gesamte Jahr 2009 in Deutschland unterwegs sein.

Am 15. März machen die Wanderer in Brieselang Station. Am folgenden Tag geht es mit dem Zug nach Nauen und auf Schusters Rappen weiter nach Wachow. Diese 75. Etappe ist 14 Kilometer lang. Am 17. März ist Ketzin das Ziel. Die 77. Etappe führt von Ketzin nach Werder.

Weitere Informationen: www.10000000schritte.de

Stasi-Spitzel als Bürgermeister bestätigt

Friesack. Die Abwahl des Friesacker Bürgermeisters Werner Töpfer ist gescheitert. Zwar lag die Wahlbeteiligung knapp unter 40 Prozent, aber das Ergebnis war deutlich. Rund Dreiviertel der Wähler wollen den ehemaligen inoffiziellen Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit als Bürgermeister.

Kein neuer Anfang ohne Offenheit

Potsdam. Die Beauftragte für die Stasi-Unterlagen hat sich kürzlich in einem MAZ-Interview zur Bedeutung der Auseinandersetzung mit der Rolle der Staatssicherheit geäußert. Marianne Birthler erinnerte daran, dass weder die Regierung Kohl noch die Regierung d'Maiszière die Stasi-Unterlagen hatten öffnen wollen. Erst der Druck der Bürgerrechtsbewegung hatte das erzwungen. „Wir wollten damals nicht, dass jemand, der seine Mitmenschen an das MfS verraten hat, wieder an herausgehobener Stelle in Politik oder Verwaltung tätig ist. Meine Wahrnehmung ist, dass das Land Brandenburg sich immer sehr schwer damit getan hat, kritisch auf die SED-Diktatur zu schauen“, meinte Birthler. Unrecht solle benannt werden. Vorher könne es keine Aussöhnung geben.

Bezüglich des DDR-Alltags erinnerte sich die Bürgerrechtlerin: „Für mich war es eine alltägliche Erfahrung, dass ich meinen Kindern sagen musste, worüber sie in der Schule nicht sprechen dürfen.“

Unterschriften gegen Unterrichtsausfall

Potsdam. Die von der Elternvertretung des Falkenseer Lise-Meitner-Gymnasiums ausgegangene Initiative gegen Unterrichtsausfall hat landesweite Unterstützung gefunden. Es

wurden 6.316 Unterschriften in 34 Orten gesammelt. Vertreter der Initiative haben die Liste dem Brandenburger Bildungsminister Holger Rupprecht (SPD) und dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses des Landtages Ingo Senftleben (CDU), übergeben.

Das Bildungsministerium hat angekündigt, 550 neue Lehrerstellen zu schaffen. Der Sprecher der Initiative, Ulf Hoffmeyer-Zlotnik, hält das nicht für ausreichend.

Interesse für das neue Gymnasium

Falkensee. Aus der Gartenstadt haben sich 52 Schüler für das künftige Gymnasium in der Rathenaustraße beworben. Hinzu werden weitere Interessenten aus den umliegenden Orten kommen. Das Lise-Meitner-Gymnasium kann auch in diesem Jahr nicht alle Interessenten aufnehmen. Auf die 84 vorhandenen Plätze drängen 105 Mädchen und Jungen.

Kein Geld für Verlängerung

Dallgow-Döberitz. Die Bürgerinitiative „Schönes Falkensee“ hatte ins „Deutsche Haus“ eingeladen, um über die Verlängerung des Brunsbütteler Damms bis zur L 20, der Falkenseer Umgehungsstraße, zu beraten. Der Brunsbütteler Damm endet jetzt im Nichts. Die Lücke beträgt 700 Meter. Sie zu schließen, würde zwei Millionen Euro kosten. Das Geld hat weder Spandau noch Dallgow-Döberitz. Die Straße könnte nur mit Fördermitteln finanziert werden, so das Ergebnis der Gesprächsrunde.

Der Landkreis Havelland ist überzeugt, dass der Lückenschluss für die L201, also für die Spandauer Straße in Falkensee, eine Entlastung um 6000 Fahrzeuge bringen würde. Für die Bürgerinitiative „Schönes Falkensee“ ist das ein Argument gegen den Bau der Falkenseer Nordumfahrung.

Billig oder großzügig?

Falkensee. Ständig wird der Zustand von Straßen in der Stadt beklagt. Der Ausbau weiterer Straßen wird bei jeder Gelegenheit von Bürgern gefordert. Über die Art des Ausbaus und die Nutzung danach kommt es regelmäßig zum Streit.

Bewohner der Käthe-Kollwitz-Straße lehnen den vorgesehene Anbaustandard ab. Vorgesehen ist eine Fahrbahnbreite von 4,75 Metern mit einem einseitigen Fußweg. Ein Sprecher meinte, es seien keine Varianten diskutiert worden.

Der Seniorenbeirat fordert generell beim Straßenausbau einen Gehweg vorzusehen. Das verlange die Rücksicht auf Alte, Kranke und Kinder.

Solarenergie vom Flugplatz

Dallgow-Döberitz. Die Q-Cells International aus Bitterfeld wird im kommenden Jahr auf dem früheren Flugplatz Staaken eine Solaranlage mit einer Leistung von 18 Megawatt errichten. Die Leistung reicht zur Versorgung von 18 000 Haushalten. Die Investition soll sich in zehn Jahren amortisiert haben. Die Errichterfirma hat ein Areal von 40 Hektar für 23 Jahre gepachtet. Eventuell kommt noch eine Fläche von 10 Hektar hinzu, die auf der Gemarkung von Spandau liegt.

Was noch fehlt, das sind Bebauungspläne. Dabei soll die Verlängerung des Brunsbütteler Damms bis zur L 20 berücksichtigt werden.

GELD GELD GELD GELD
15 % - 20% Provision
 leichte Akquise-Tätigkeit - Sie sind kontaktfreudig,
 freie Zeiteinteilung
030 / 91 70 20 41

Spandauer Ferienapartments im Grünen

Haus Sternchen

03322-428902
0172-301 56 31

www.appartement-berlin-spandau.de
info@appartement-berlin-spandau.de



Mit Klang&Holz

Musikinstrumente bauen

Offenes Bauen

In der Werkstatt auf der Zitadelle findet ab dem 15. Januar immer Montags 17:30 - 20:00 Uhr statt.

Samstag ist Gitarrentag

Ein Gitarrenlehrer und -bauer betreut immer Samstags ab 10 Uhr alle, die sich gerne an einer Gitarre versuchen wollen.

Anmeldung/Informationen beim Klang - Holz e.V. auf der Zitadelle Spandau, Haus 4, Am Juliuisturm, 13599 Berlin - Tel: 354 06220, info@klang-holz.de



KLANG
HOLZ

Montierer/in

Montage von elektrischen Haushaltsgeräten

Wir suchen im Rahmen der Arbeitnehmerüberlassung für unseren Kunden in Nauen interessierte und engagierte Mitarbeiter (m/w). Sie arbeiten an einem taktgebundenen Arbeitsplatz im Schichtsystem in einer modernen Fertigungsanlage. Engagement, Teamfähigkeit und eine außerordentliche Motivation zeichnen Sie aus!

Wir bieten Ihnen ein unbefristetes Arbeitsverhältnis in Vollzeit, Bezahlung über Tarif und die Chance den Einstieg in einem erfolgreichen Unternehmen zu finden. Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann bewerben Sie sich bei uns!

Kontakt:
Michael Tesch

Kontaktadresse:
Manpower Potsdam
Breite Strasse 2d
14467 Potsdam

T: 03 31 / 2 30 18 - 0
F: +49 (0) 33 12 30 18 13
E: teschmichael@manpower.de

What do you do?



Manpower®

Naturkosmetikpraxis

Altstadt-Spandau - Fußgängerzone
Moritzstr. 3, im 1. Stock!
Tel. 030 - 333 81 78

www.naturkosmetikpraxis.de



Krötenwanderung

Havelland. Im Frühjahr wandern die Erdkröten aus ihren Winterquartieren im Wald zu Wassertümpeln, in denen sie ihre Eier ablegen können. Die nächtliche Wanderung wird für sie zur tödlichen Gefahr, wenn sie über Landstraßen führt. Naturschützer bauen deshalb an besonders gefährdeten Stellen Krötenschutzzäune auf. Die Tiere versuchen den Zaun zu überspringen, suchen an ihm entlang nach einer Möglichkeit ihn zu überwinden und fallen schließlich in Eimer, die alle paar Meter aufgestellt sind. Dann können die Kröten von Menschen gefahrlos über die Straße getragen werden,

Dafür braucht der Naturschutzbund (Nabu) Brieselang in den Morgenstunden Helfer. Kontakt: 03 32 32 /203

Fotos aus Russland

Schönwalde/Glien. Der Potsdamer Journalist Bernd Hahn hat 2005 in Orstk, einer Stadt an der Grenze zu Kasachstan mit 250 000 Einwohnern, fotografiert. Eine Auswahl seiner Bilder zeigt der Kreativ-Verein in Schönwalde-Dorf, Dorfstraße 7, bis zum 22. März. Der Betrachter lernt nicht nur äußerliches der Stadt kennen. Er bekommt auch einen Einblick in das Leben ihrer Bewohner.

Die Ausstellung trägt den Titel „Ostwärts – Wie Weit ist Europa?“ Sie ist geöffnet dienstags und mittwochs von 15 bis 17 Uhr, donnerstags von 15 bis 21 Uhr und sonnabends von 10 bis 12 Uhr.

Baubeginn an der Rosenstraße

Falkensee. Es wurde mit den Gründungsarbeiten für das Sozialgebäude des Sportkomplexes an der Rosenstraße begonnen.

Für die Sportanlagen sollen dort 5,7 Millionen Euro investiert werden. Neben dem Sozialgebäude werden ein Leichtathletikstadion, drei Kunstrasenplätze und Fahrzeugparkflächen gebaut.

Bauausschuss beschäftigte sich mit 2000-jährigem Dorf

Nauen. Vertreter des gemeinnützigen Vereins „Semnonenbund Europa“ haben dem Bauausschuss der Nauener Stadtverordnetenversammlung ein überarbeitetes Projekt zum Nachbau einer germanischen Siedlung vorgestellt. Die Stadt hat dem Verein in Erbbaupacht ein Grundstück in der Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße überlassen.

Dort sollen Teile des auf dem Bärenhorst bei Nauen vor etwa 2000 Jahren von Semnonen errichteten Dorfes wieder entstehen.

Die Semnonen waren der bedeutendste germanische Zweigstamm der Sueben im Raum zwischen Elbe und Oder. Mit der Völkerwanderung verließen die meisten Germanen das Havelland. Während der Völkerwanderung wanderten dann ca. 600 slawische Stämme in das dünn besiedelte Gebiet bis an die Elbe ein. In Brandenburg verbliebene Reste gingen erst im 6./7. Jahrhundert in den Slawen auf.

Das Nauener Museumsdorf soll auch als Seminarzentrum dienen und Möglichkeiten zum Übernachten bieten.

Zeitsprung

Teil 2 - Erich Meier - Die Nacht vom 10. zum 11. März 1933



Spandauer S-AJler im Wald von Brieselang (1.von links ist Erich Meier)

Schon vor der sogenannten Machtergreifung, seit Mitte Januar, lebte der extrem gefährdete Erich Meier zwar weiterhin in Spandau, aber ohne festen Wohnsitz. Er verbarg sich mal bei diesem Bekannten, mal bei jenem Freund, nirgends länger verweilend, immer auf der Flucht. So war es auch an jenem 10.März 1933. An diesem Tag hatte der Bruder eines Freundes, Martin Huhn, der mit seiner kleinen Familie ein Häuschen in der Laubenkolonie „Gute Hoffnung“ an der Spekte bewohnte, eingewilligt, ihn für eine Nacht bei sich aufzunehmen. Auf dem Weg dorthin, auf dem ihn seine Freundin Gerda Lindemann begleitete, begegneten den beiden auf der sonst menschenleeren Straße „Uniformierte“, die sie unverhohlen musterten, aufmerksam beobachteten, ansonsten aber in Ruhe ließen. Erich Meier, von seiner Freundin auf die Vorgänge auf der Straße hin angesprochen, winkte ab: „es wird schon nichts sein.“ (Was er nicht wusste: Die SA hatte die Freundin rund um die Uhr beobachtet und war ihrem verhassten Widersacher so auf die Spur gekommen). An der Laube angekommen, verabschiedeten sich die beiden etwas überstürzt von einander. Er begab sich ins Haus, sie suchte die elterliche Wohnung auf.

Bei der Familie Huhn sagt man sich an diesem Abend zwischen 21 und 21:30 Uhr gute Nacht. Für Stunden bleibt alles ruhig. Es scheint wirklich „nichts zu sein“. Doch dann, gegen 3:10 Uhr, donnern schwere Schläge gegen die Tür der von einem Riesenaufgebot von SA umstellten Laube, und ehe Martin Huhn sich's versieht, haben die von außen schon die Tür eingetreten und dringen, 25 Mann hoch, in das Innere der Laube ein. Mit

vorgehaltenen Pistolen zwingen sie den Hausherrn, kein Licht zu machen, „keinen Laut“ von sich zu geben und sich auf das Sofa zu verfügen, neben seine Frau und das Kind. Jemand ruft: „Da ist ja Meier!“ Mit Gummiknüppeln und „anderen Gegenständen“ fallen sie über den Wehrlosen her. Ein eisernes Gasrohr blitzt auf, saust auf den Kopf von Erich Meier nieder, und zwar mit solcher Heftigkeit, dass ein großer Blutfleck an der Wand neben dem Bett entsteht. Erichs Stimme ist zu vernehmen: „Macht das draußen mit mir ab. Die Leute hier haben ein kleines Kind und können nichts dafür.“ In fieberhafter Eile kleidete er sich notdürftig an und wird dann gehindert Schuhe und Strümpfe anzuziehen: „Du kannst barfuß gehen.“ Dann wird Erich Meier von der Bettkante hochgerissen und an dem Ehepaar Huhn vorbei getrieben. Nur das haltlos weinende Kind bewahrt Martin Huhn davor, das Schicksal seines Gastes zu teilen. Vor den Augen entsetzter Nachbarn wird Erich Meier in ein bereitstehendes Fahrzeug geprügelt, in die SAKaserne Ernst Drechsel (ehemals Restaurant „Prinz Wilhelm“) transportiert und in der an das Lokal grenzenden Waschküche auf das Schwerste misshandelt.

Am Morgen des 11. März gegen 4 Uhr hört und sieht der Feldhüter des Gutes Karolienhöhe, Otto Borchert, einen Personenwagen aus der Wilhelmstraße kommen und den Abhang nach Seeburg herunterfahren. Der Wagen hält kurz an und fährt dann in Richtung Spandau zurück. Minuten später fallen zunächst zwei, dann noch einmal acht, neun Schüsse. Sofort verlässt Otto B. den Hof, auf dem er gerade seine Runde macht. Auf der Straße trifft er auf drei uniformierte Männer,

die auf seinen Aufruf hin mit „hier Polizei“ reagieren. Da die Drei sehr aufgeregt sind und den Eindruck erwecken, als würden sie in diesem Augenblick vor nichts zurückschrecken, hält er es für ratsam, sie nicht weiter zu behelligen. Kurze Zeit danach gesellen sich der Techniker Willi Engelmann und der Flurschutzbevollmächtigte Heinz Kramer zu Otto Borchert. Alle drei, unter Zuhilfenahme von zwei Hunden, suchen nun gemeinsam die Gegend ab. Zwei Jünger Petri radeln vorbei. Ob ihnen unterwegs Polizisten begegnet seien. „Wie man's nimmt.“ „Was soll das heißen, wie man's nimmt?“ Sie seien zwar welchen begegnet, aber die, erklärten die Angler augenzwinkernd, hätten etwas anders ausgesehen als „gewöhnliche Polizisten“.

Gegen sechs Uhr, es ist inzwischen hell geworden, tastet Otto Borchert das Gelände noch einmal mit dem Feldstecher ab und entdeckt die Umrise eines menschlichen Körpers, der, etwa 50 Meter von der Asphaltstraße entfernt, auf dem Acker liegt. Es handelt sich um einen Otto Borchert nicht bekannten, seiner Schätzung nach etwa 25 Jahre alten Mann. Der Kopf des Toten ist mit einem Mullverband umwickelt. Auffallend ist weiterhin, dass er weder Schuhe noch Strümpfe trägt und der Körper des Ermordeten neben sieben Rücken- und drei Kopfschüssen noch weitere furchtbare Verletzungen aufweist. Den Fußspuren nach zu urteilen, die sich von dem frisch umgepflügten, leicht gefrorenen Boden ideal abheben, hat sich am Tatort folgendes abgespielt: Drei Personen verließen mit ihrem Opfer die Limousine, aber nur zwei schleppten es bis zu der stelle, an der die tödlichen Schüsse abgegeben wurden. Der Dritte blieb an einem kleinen Feldweg ungefähr 100 Meter vom Tatort entfernt stehen. Den Spuren ist außerdem zu entnehmen, dass derjenige, der erschossen werden sollte, zuerst noch selbst gegangen, dann jedoch, nach einem letzten vergeblichen Fluchtversuch, von seinen Mördern getragen worden ist.

Gegen 6:30 Uhr wird der Oberlandjäger Reckstadt, der ebenfalls Schüsse gehört, diese aber im Sinne einer Übung von Polizei oder Reichswehr gedeutet hatte, von Otto Borchert geweckt und entsprechend informiert, und gegen 10 Uhr trifft die Mordkommission am Tatort ein.

Wilhelm Döbelin

Rechtsanwältin Gabriela Lakatos

Wilmsdorfer Str. 115, 10627 Berlin,
Tel. 030 3127812 / 030 31503748, eMail: RAinLakatos@t-online.de,
TS: Familienrecht und Jugendstrafrecht

Bastelbiene

Ihr Bastelladen in der Wilhelmstadt

Sabine Rau

Hier finden Sie fast alles:

Decopatch, Perlen, Filz, Styropor, Holz, Pappart, Acryl,
Papier, Tonkarton, Farben, Pinsel, Bücher, Crea POP, Lampen Vlies,
Scheren Rechts- u. Linkshänder, Klebstoffe, Serviettentechnik

Weißerburger Str. 14
13595 Berlin

Öffnungszeiten

Tel.: (0 30) 39 50 49 02

Mo. bis Fr. - 9.30 bis 18.00 Uhr

Fax: (0 30) 39 50 49 03

Sa. - 9.30 bis 13.00 Uhr

Tiere suchen ein Zuhause

Die 10 Tiere sind unter: 03303-509306
Frau Trojahn zu erfragen.



Blacky (8 Jahre, SH 65 cm), freundlich; imposante Labrador-Doggenmixrüde, der unbedingt einen Garten braucht (ohne Zwinger).



Celina (Grautiger, 2 Jahre, Freigängerkatze, sucht Zuhause mit Garten. Sie ist verträglich aber etwas scheu und wird kastriert vermittelt.



Chico (2 Jahre, SH 45 cm); von der Kette gerettet. Lauf-freudig; verspielt; Jagdhundmix; braucht viel Erziehung u. Liebe. Er sollte in erfahrene Hände.



Felix (1,5 Jahre, SH 35 cm) ist ein temperamentvoller Chihuahua-Pinschermix; kinderfreundlich. Er braucht noch Erziehung und sucht sportliche Menschen.



Coco (ca. 3 Jahre, SH 30 cm) Cairnterrierhündin; anhänglich; will immer dabei sein; verträglich m. a. Hunden; will viel spielen. Sie sollte nicht zu Kleinkindern.



Mini (11 Jahre, SH 25 cm); reinrassige Yorkshireterrierhündin. Sie sucht ein gemütliches, ruhiges Plätzchen bei netten Rentnern, wo sie mit auf dem Sofa sitzen darf.



Schmusie (2 Jahre, Hauskatze, kastriert); anfangs etwas schüchtern; möchte als Einzelkatze in Wohnungshaltung bei ruhigen Menschen leben, das ist sie gewöhnt.



Biggy (5 Jahre, SH 35 cm), Bassetmixhündin, absolut „pflegeleicht“, mit allen Lebewesen verträglich, sie wäre auch ein guter Anfängerhund.



Traudel (ca. 12 Jahre, SH 25 cm); Besitzerin verstorben; sie ist etwas zu dick und sollte viel spazieren gehen. Traudel ist der ideale Hund für nette Rentner.



Karla (5 Jahre, SH 50 cm), menschenbezogene Schäfermixhündin, die schon viel Schlimmes erlebt hat, aber noch Hoffnung auf eine liebevolles Zuhause hegt.

Sterben für die Wissenschaft

Als Zellkultur wird die Kultivierung tierischer oder pflanzlicher Zellen in einem Nährmedium außerhalb des Organismus zu wissenschaftlichen Zwecken bezeichnet. Dieses Nährmedium, das die Zellkulturen zum Wachstum benötigen, wird in der Regel aus fetalem Kälberserum hergestellt. Jährlich sterben für diese wissenschaftlichen Zellkulturen schätzungsweise 2 Millionen Kälber, wie aus einer Meldung von Ärzte gegen Tierversuche hervorgeht. Dr. Corinna Gericke, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Verein Tierärzte gegen Tierversuche weiß: „Trächtigen Kühen wird unmittelbar nach dem Schlachten, die Gebärmutter mit dem Fetus entfernt. Dem noch lebenden Kalb wird eine dicke Nadel zwischen die Rippen durch Haut und Muskeln direkt in das schlagende Herz gestochen. Das Blut wird abgesaugt, bis das Tier blutleer ist und stirbt.“ Inzwischen sollte es sich herumgesprochen haben, dass wissenschaftliche Versuche, durchaus auch ohne Tierversuche auskommen können und auch ohne, dass Tiere dafür sterben müssen, wie im Fall des Kälberserums. Tierversuchsfreie Alternativen gäbe es genug. Das Groteske an den Tierversuchen ist, dass sie sich nicht immer eins zu eins auf den Menschen übertragen lassen. Das Beispiel des Blutfettsenkens Lipobay oder des Schlafmittels Contergan haben das auf tragische Weise bewiesen. Jedes Jahr sterben allein in Deutschland schätzungsweise 55.000 Menschen an den Nebenwirkungen von Medikamenten. Arzneien, die alle vorher in unzähligen Tierversuchen getestet wurden.

TASSO e.V.

Internationaler Tag des Rettungshundes

Nach der gelungenen Generalprobe 2008 in Österreich wird nun am So 26. April der „Tag des Rettungshundes“ weltweit veranstaltet.

Auch die „Search and rescue dogs Berlin-Brandenburg (SARB)“ aus Falkensee nehmen daran teil. Auf dem Trainingsgelände der Dog'S'Life Hundeschule in der Straße der Einheit 136 in Falkensee gibt es von 9:30 – 16 Uhr einen „Tag der offenen Tür“. Von 10 - 15 Uhr wird die Arbeit der Rettungshunde vorgeführt. Infostände vermitteln Wissen über die Arbeit und die

Ausbildung der Hunde und der Hundeführer.

Geplanter Ablauf des „Tag des Rettungshundes“ rund um den Globus:

Jede teilnehmende Rettungshunde-Staffel beginnt um Punkt 10 Uhr in seiner Zeitzone mit einer öffentlichen Veranstaltung: Das kann ein „Tag der offenen Tür“ sein, Vorführungen in Fläche-, Fährte-, Trümmer-, Wasser- oder Lawinarbeit. Einsatzübungen, Symposien, Seminare sind ebenfalls erwünscht. In jedem Land soll eine große, zentrale Rettungshunde-Vorführung stattfinden,

je nach Zeitzone wird rund um die Welt jede Stunde (immer um 10 Uhr) eine Rettungshunde-Vorführung beginnen. Zugleich wird überall auf der Welt eine Grußbotschaft verlesen.

Damit soll dokumentiert werden, dass die ehrenamtlich tätigen Hunde-Teams rund um die Uhr, bei jedem Wetter, zu jeder Tages- und Nachtzeit, rund um die Welt bereit sind, Menschenleben zu retten. www.rescuedogday.com

Werbeplakate werden ab Mitte März in diversen Geschäften Falkensees ausgehängt.

Thomas Busse

„Zum Baumschutz in Falkensee“ 1/2-2009

„Wo ein Wille (ist), da (ist auch) ein Weg!“

Ich vermisse das ernsthafte Engagement der Stadtverwaltung für unser Grün! Die Nachhaltigkeit im Baum- und Umweltschutz ist gewiß nicht so lukrativ wie Bauaufträge für alle Beteiligten, würde aber von Größe und Weitsicht für unsere Zukunft zeugen. Was sagt unsere „ach so gute Baum-

schutzsatzung“ dazu? Ich meine die Relation von 1:3, für einen großen gefällten Baum wären mindestens 3 Neupflanzungen als Ausgleich nötig. Die Realität für 2008 (laut Ausschützung vom 2.2.2009) weist die mehr als traurige Bilanz von 1:0,67 aus. Der Kommentar von Herrn Höhlig dazu: „mehr Kapazität ist nicht drin!“ Na „prima“ und besten Dank auch für diesen Fortschritt in die falsche Richtung seit fast 20 Jahren. Was interessiert unsere

Lebensqualität, unser Wohlfühlen (Bäume sind die beste „Klimaanlage“ in jeder Hinsicht), wenn man millionenschwere Bauvorhaben - zum größten Teil auf Pump - vergeben kann und sich dieses mit der „neuen Mehrheit“ in der SVV absegnen läßt.

So wird aus einer einmalig großzügig angelegten grünen Gartenstadt eine weitere beliebige Kleinstadt Deutschlands ohne eigenes Flair oder Charakteristikum. HS

SUPERDOGS

Viola Wiegand
Mitglied im Berufsverband
der Hundezüchter/innen
und Verhaltensberater/innen e.V.
Tel: 0177/623 23 18 - Seeburg bei Berlin
www.superdogs.de - viola.wiegand@superdogs.de



Meister Lampe liebt's gern ruppig



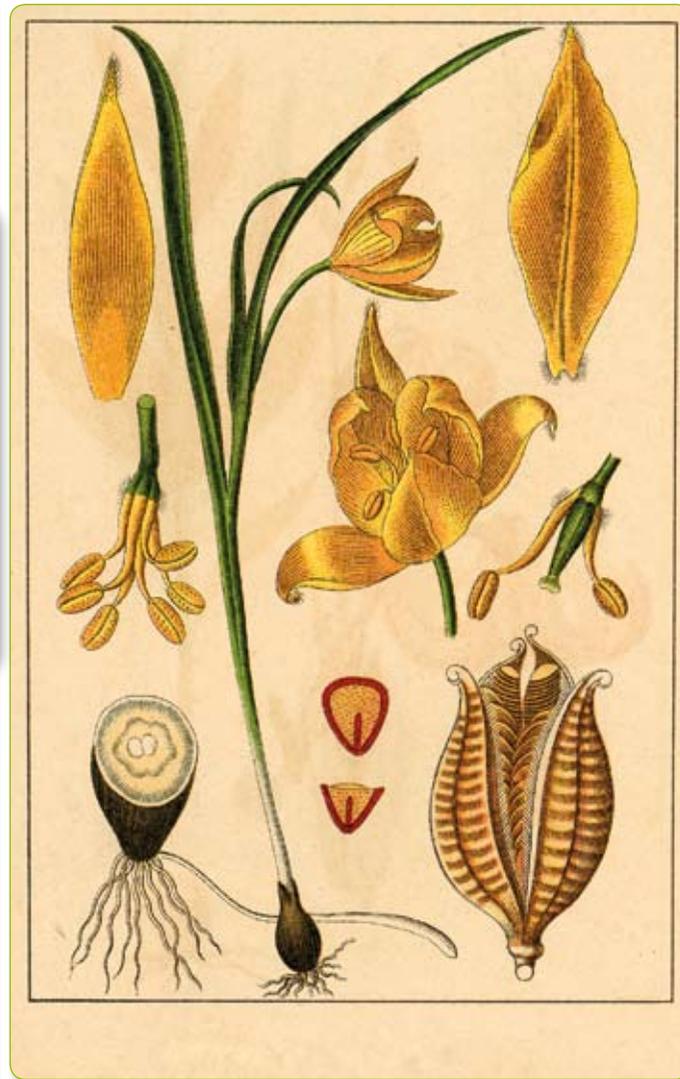
Bald ist Ostern... (Abbildung: Archiv)

In der Natur ist die Paarungszeit voll im Gange. Überall balzt und zwitschert es auf Feldern und Wiesen. Bei den Feldhasen gehört zum Paarungsritual eine wilde Verfolgungsjagd. Dabei wird die Häsin oft von mehreren Männchen verfolgt. Nur dem schnellsten und wendigsten stellt sie sich schließlich entgegen. Sie gibt dann aber bei Weitem noch nicht nach, sondern verdrischt ihn zuerst einmal, bis Fell und Fetzen fliegen, mit ihren kräftigen Vorderläufen, die zudem auch noch mit scharfen Zehenkrallen bewehrt sind. Doch, auch der Hase nicht fein, schlägt genau so heftig zurück, worauf dann die nächste Jagd einsetzt, bevor es dann zur Sache geht. Die Häsin erprobt auf diese Weise den stärksten Rammler in ihrem Revier. Dabei paart sie sich durchaus mit mehreren Hasen innerhalb kürzester Zeit, so dass der Nachwuchs nicht nur von verschiedenen Vätern stammt, sondern sogar mehrere Geburten von jeweils 2-3 Häschen an mehreren Tagen hintereinander erfolgen können. Die etwa hühnereigroßen Häschen werden auf freiem Feld mit Fell und offenen Augen, als so genannte Nestflüchter, geboren und werden sofort fast sich selbst überlassen.. Findet man ein scheinbar „verlassenes“ Junghäschen in freier Natur, so sollte man es aber auf keinen Fall berühren oder gar mit sich nehmen. Denn noch drei Wochen lang kommt die Hasenmutter jeweils in der Morgen- und der Abenddämmerung vorbei, um ihre Jungen zu säugen

Dadurch dass die Jungtiere noch keinen Eigengeruch besitzen, farblich bestens ihrem Untergrund angepasst sind und sie sich kaum von der Stelle rühren, sind sie auf diese Weise wesentlich besser vor ihren Feinden, wie Marder, Fuchs und Greifvögeln, geschützt, als wenn sie sich zu mehreren im Gefolge des Muttertieres bewegen müssten. Trotzdem erleben viele Jungtiere nicht das Erwachsenenstadium. Zur Dezimierung der Hasen tragen neben den Fressfeinden auch spezifische Viren und landwirtschaftliche Fahrzeuge bei. Mit der sprichwörtlichen Hasenfruchtbarkeit, die das ganze Jahr anhält, sollen die Ausfälle kompensiert werden.

In früheren Zeiten wurden in ländlichen Regionen die Hühner in den Bauerngärten oder auf den Feldern frei gehalten, wo die Hennen dann auch ihre Eier ablegten. Die Kinder wurden morgens losgeschickt, die Eier zu suchen und einzusammeln. Dass sie dabei kurz vor Ostern auch immer die ersten Junghäschen des Jahres entdeckten, ließ wohl den Mythos vom „Osterhasen“, der die Eier bringt, entstehen.

ej



Tulipa sylvestris - Wilde Tulpe
Deutschlands Flora in Abbildungen von 1796

Tulpen aus Amsterdam ?

Frühblühende Zwiebelpflanzen bilden die ersten Farbtupfer im heimischen Garten. Sie nutzen geschickt das Lichtangebot im ansonsten noch blätterlosen Strauchwerk des Gartens, um ihren Jahreszyklus von Wachsen – Blühen – Vermehren – Verwelken bereits in der Vorfrühlingszeit zu vollenden. Danach ziehen sich die Blätter ein und die Zwiebeln tanken unterirdisch neue Energie fürs kommende Jahr. Dies ist dann übrigens die richtige Zeit, um Zwiebelpflanzen zu düngen. Jeder denkt heutzutage bei Tulpenzwiebeln sofort an Holland. Tatsächlich haben sich die Niederländer im vergangenen Jahrhundert zu Meistern der Pflanzenkultur und –Vermehrung entwickelt. Die „typischen holländischen“ Zwiebelpflanzen für den Garten stammen jedoch fast ausschließlich von Wildsorten aus dem vorder- oder kleinasiatischen Raum ab, wo man sie heutzutage noch antreffen kann, wenngleich sie wegen langjähriger Raubbaues inzwischen teilweise stark gefährdet sind. Ej

!!! --- Anzeigenschluss 31. März 2009 --- !!!

Gärtner bietet Gehölz- & Obstbaumschnitt an
Tel.:03322/208864 od. 0171/1632832

Frühjahrsputz für Ihren Garten?
Erste Adresse: unser Kompostplatz in Falkensee!

- **Annahme** von Laub, Gras, Reisig, Stammholz, Stubben und Erden
- **Abgabe** von Oberboden, Kompost, versch. Pflanzenerden, Öko-Blumenerde, Mulch und Spielsand

**NEU: Nutzen Sie den kombinierten
Bringe- u. Abholservice mit dem Big Bag.**
Anlieferung von Substraten zur Bodenverbesserung,
Abholung Ihrer Gartenabfälle. Information u. Termin-
vereinbarung: Tel. 03322/24 77-75, Mo-Fr 8-16 Uhr.



galafa
■ Erdenwerk ■

HÜNDE - PHYSIO

MOBIL AUF 4 PFOTEN
www.vierpfoten-therapie.de
0172/ 772 18 83

14612 Falkensee · Nauener Str. 101 · Telefon 03322 /24 77-75
Fax 03322 /24 77 22 · E-Mail info@galafa.de · www.galafa.de
Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 7-18 Uhr, Sbd. 8-13 Uhr (Mrz-Nov)

Ungeklärte Todesfälle

Eine neue Ausstellung im Charité-Museum



Plakat zur Ausstellung
„Vom Tatort ins Labor“

In den letzten Jahren ist durch Presse, Funk und Fernsehen die Arbeit der Rechtsmediziner immer populärer geworden. Das in diesen Medien vermittelte Bild entspricht jedoch oftmals nicht der Realität.

Rechtsmediziner sind keine Polizeibeamte und auch nicht als Ermittler tätig. Sie führen keinerlei Befragungen über Tathergänge und Motive durch oder sind an Verhaftungen von Tatverdächtigen beteiligt. Rechtsmediziner sind Naturwissenschaftler.

Auch gibt es einen Unterschied zwischen einem Pathologen und einem Rechtsmediziner, was im Fernsehen ständig durcheinander gebracht wird. Ersterer ist für natürliche Todesfälle zuständig, während bei unnatürlichen und ungeklärten Todesfällen der Rechtsmediziner auf den Plan tritt.

Die neue Ausstellung "Vom Tatort ins Labor - Rechtsmediziner decken auf" des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité, gibt dagegen einen realistischen Einblick in die rechtsmedizinische Arbeit und in ihr Zusammenwirken mit den



Das Berliner Medizinhistorische Museum der Charité (Foto: Peter Siebke)

Ermittlungsbehörden.

Entstanden ist die Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Institut für Rechtsmedizin der Charité und dem Landesinstitut für gerichtliche und soziale Medizin Berlin.

Die Ausstellung zeigt und erläutert anhand einer Vielzahl von Objekten die unterschiedlichsten Todesursachen, mit denen ein Rechtsmediziner in

seiner täglichen Arbeit konfrontiert wird und die er klären muss.

Von einem nachgestellten Tatort wird man ins Labor und vom Gerichtssaal in die Asservatenkammer geführt. So wird im ersten Raum ein Mordfall

nachgestellt. Und die echten Tötungswerkzeuge lassen einem den Atem stocken: Teppichmesser, Stichwaffen aller Art, Baseballschläger, Aschenbecher, Gartenhacke, Axt. Alles wird gezeigt.

In einem zweiten Raum werden Aufnahmen von wirklichen Fällen gezeigt. So sind Tatortfotos, Leichnambefunde oder Präparate zu sehen.

Die auf einer Fläche von insgesamt 400 Quadratmeter gezeigte Ausstellung ist systematisch aufgebaut und sehr informativ, weil auch alles von A bis Z zu sehen ist und erklärt wird. Dabei verzichtet die Ausstellung darauf zu schockieren oder mit Gruseffekten zu arbeiten.

Begleitet wird die Ausstellung von einem Katalog, einem Buch, Führungen und einer Vortragsreihe zu dem Thema.

Interessant ist die in Zusammenhang mit der Ausstellung in einem Interview vom Leiter des Instituts für Rechtsmedizin der Charité Berlin gemachte Feststellung, dass es in Deutschland zu wenig Ermittler, Staatsanwälte und Rechtsmediziner gibt. Das ist aus Kostengründen so. Nur mit der Verdoppelung der Kapazitäten wäre der unbefriedigende Zustand, dass jeder zweite Mord unentdeckt bleibt, zu beheben.

Neben dieser zuvor beschriebenen Sonderausstellung gibt es auch noch die neue Dauerausstellung „Dem Leben auf der Spur“, die auch sehr zu empfehlen ist.

In der völlig neu gestalteten und räumlich auf 800 Quadratmeter erweiterten Dauerausstellung wird der Besucher, ganz im Sinne Rudolf Virchows, mit auf eine "Reise" unter die Haut genommen.

Beginnend im frühen 18. Jahrhundert mit einem Besuch des Berliner Anatomischen Theaters und des Anatomischen Museums gelangt man in den Seziersaal des Pathologen, in die Präparate-Sammlung Rudolf Virchows und in die Labore der medizinischen Forschung.

Ausstellung „Vom Tatort ins Labor - Rechtsmediziner decken auf“

Zeit:

6. März 2009 bis 13. September 2009

Dienstag bis Sonntag 10-17 Uhr

Mittwoch und Sonnabend 10-19 Uhr

Montag geschlossen

Ort:

Berliner Medizinhistorisches Museum der Charité

Charitéplatz 1

10117 Berlin

Tel: +49 30 450 536156

www.bmm.charite.de

Die Ausstellung spannt den Bogen über 300 Jahre Medizingeschichte und ist zu umfangreich um hier noch ausführlich beschrieben zu werden.

Für beide Ausstellungen gilt aber, dass die Besucher 16 Jahre alt sind. Schulklassen können ab Klassenstufe 10 angemeldet werden (Tel.: 030-450-536122).

Peter Siebke

Vorlesungsreihe zur Ausstellung vom 24. März 2009 bis zum 8. September 2009

Dienstag, 18.08.2009

„Interessante Fälle aus der Geschichte des Instituts für Rechtsmedizin der Berliner Charité“, Prof. Dr. Gunther Geserick

Dienstag, 08.09.2009

„Schauplatz Krematorium - Über den neuen Umgang mit Leichen bei der modernen Feuerbestattung.“; Prof. Dr. Norbert Fischer

Buchlesung „Dem Tod auf der Spur“ am 27. April 2009 und am 19. Mai 2009

Prof. Michael Tsokos, Direktor des Instituts für Rechtsmedizin der Charité präsentiert erstmals sein neues Buch „Dem Tod auf der Spur“.

Ort und Zeit: Hörsaalruine des Museums. Beginn jeweils 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.

Dienstag, 24.03.2009

„Faszination Rechtsmedizin“; Prof. Dr. Michael Tsokos

Dienstag, 21.04.2009

„Der Umgang mit dem toten Körper - kulturelle und ethische Aspekte“; Prof. Dr. Reiner Sörries

Dienstag, 14.07.2009

„Knochen. Bilder. Schatten. Zur materiellen Geschichte des Todes.“; Prof. Dr. Thomas Macho

Zossen zeigt Flagge gegen rechte Gewalt

Kampf gegen Antisemitismus und Rassismus

Berlin. Auf Initiative des im Jan 09 gegründeten Bündnisses „Zossen zeigt Gesicht“ ist die von der Berliner Heilpädagogin Mensah-Schramm initiierte Ausstellung „Hass vernichtet“ ab dem 19. März in der Kommunalen Galerie in Zossen (Bahnhofstraße 13) zu sehen. Gemeinsam mit der Zossener Bürgermeisterin Michaela Schreiber eröffnet sie um 10 Uhr die Ausstellung.

Zudem nimmt Irmela Mensah-Schramm am 29. März an einer Podiumsdiskussion im Rahmen eines bunten Festes gegen braune Gewalt im E-Werk Zossen (Am Kanal 4) teil. Fast 23 Jahre lang kämpft sie international gegen Antisemitismus,

Rassismus und Fremdenfeindlichkeit. Sie ist bekannt geworden durch ihre seit 1986 begonnene Dokumentation und Entfernung von rassistischen und antisemitischen Aufklebern und Graffiti im Stadtgebiet von Berlin. Nach der Wende weitete sie ihre Beseitigung dieser Parolen auch auf andere Bundesländer aus. Mit über hundert Ausstellungen zum Thema „Hass vernichtet“ und vielen Unterrichtsbesuchen dokumentiert sie ihre Arbeit. Für ihr Engagement wurde sie 2005 mit dem Erich-Kästner-Preis des Presseclubs Dresden ausgezeichnet. Andere Preisträger sind der ehemalige Bundesaußenminister Hans-Dietrich Genscher, Ex-Bundespräsident Richard von

Weizsäcker oder die verstorbene Herausgeberin der „Zeit“, Dr. Marion Gräfin Dönhoff. Der bekannte Liedermacher Gerhard Schöne ehrte sie mit dem Song „Die couragierte Frau“.

Frank Bürger

Redaktionsschluss

- - 31. März 2009 - -

Stellenanzeige
Reinigungspersonal im Schichtdienst für ein Krankenhaus in Spandau gesucht. Erfahrung in der OP Reinigung von Vorteil. DeAs GbR
030-857 57 495

CARTRIDGE WORLD FALKENSEE

50% Druckkosten sparen - 60.000 Büroartikel online!

Poststr. 22-24, 14612 Falkensee - www.tinte-und-buero.de

Farbkopien - Laminieren - Thermobindungen

Parkplätze gibt es auf dem Hof

Polnischer Botschafter Marek Prawda im Charlottenburger Rathaus

Mehr Werte in der Diskussion statt Gas und Öl

Der polnische Botschafter in Deutschland Marek Prawda sieht die Weichen für ein besseres deutsch-polnisches Miteinander gestellt. Er sei froh darüber, dass sich Ost und West endlich Geschichte erzählen könnten. Zudem forderte Christian Schröter, Vorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft Berlin, einen Sitz für die große „deutsch-polnische Community“ in dem Stiftungsrat des Dokumentationszentrum „Flucht, Vertreibung und Versöhnung“. Das ist das Fazit eines Vortrages vom 13. März im Rahmen der Reihe „Polen im Dialog“, die von der Deutsch-Polnischen Gesellschaft und der Volkshochschule City-West veranstaltet wurde.

„Für die Zukunft erhoffe ich mir, dass einerseits Polen nicht jede Woche überprüft werden, ob Deutsche gutes Gedächtnis haben, und, andererseits, dass man in Deutschland es häufiger



berücksichtigt, dass Polen nicht nur „Traumata“ oder „Phobien“ haben, sondern auch legitime Interessen“, betonte Marek Prawda vor knapp 100 Zuhörern im Pommernsaal des Charlottenburger Rathauses. Im Rückblick auf das Jahr 1989 erinnerte er an die 6000 Flüchtlinge aus der DDR, die ab September diesen Jahres in Polen Zuflucht suchten

und die entgegen der Forderungen der sozialistischen Bruderstaaten nicht abgeschoben, sondern in Ferienheimen untergebracht wurden als Beispiel einer positiven gemeinsamen deutsch-polnischen Geschichte. „Nicht nur Gas, Öl, sondern auch Werte sind wichtig“, sagte Prawda im Hinblick auf eine „friedliche Revolution“, die er

als Grundlage einer zukünftigen europäischen Politik sieht.

Außerdem würdigte der Botschafter die positive Entwicklung des Deutsch-Polnischen Jugendwerks. Der Bundesverband der Deutsch-Polnischen Gesellschaft hatte auf seiner zurückliegenden Jahrestagung Ende letzten Jahres in Magdeburg mit einer Resolution an den Bundestag die Aufstockung der Mittel auf deutscher Seite eingefordert.

In seiner Begrüßung erhob Christian Schröter als Berliner Chef und zugleich stellvertretender Bundesvorsitzender der Deutsch-Polnischen Gesellschaft die Forderung, dass auch die „deutsch-polnische Community“ in dem besagten Stiftungsrat vertreten sein sollte. Zu ihr gehörten nicht nur die rund 50 Deutsch-Polnischen Gesellschaften, sondern ein großes Netzwerk von Vereinen, Verbänden, Initiativen und In-

stitutionen verschiedenster Art – vom Adalbertus-Werk bis zum Zentrum für Zeithistorische Forschung - die sich für ein gutes Miteinander mit Polen einsetzen. Unter ihnen befinden sich nicht wenige engagierte

Frauen und Männer, die aus den verloren gegangenen ehemaligen deutschen Ostgebieten kommen. Seine Begründung: „Die meisten Deutschen, die aus Schlesien, Pommern und Ostpreußen geflohen und später zwangsausgesiedelt wurden, haben längst mit dem Nachbarn Polen und seinen Menschen ihren Frieden gemacht und den Verlust der Heimat lange vor der Wende akzeptiert. Sie sind seit Jahrzehnten die aktivsten Befürworter der deutsch-polnischen Verständigung, fühlen sich bei uns zu Hause, unterstützen unsere Arbeit und stehen uns näher als der Politik der Vertriebenenverbände“.

Tagung zu Bleivergiftungen bei Seeadlern Experten suchen nach Lösungen

Die Forschungsstelle für Umweltpolitik der Freien Universität Berlin beschäftigt sich seit Anfang Juni 2006 mit dem Thema „Bleivergiftungen bei Seeadlern“. Zum Abschluss des Kooperationsprojekts mit dem Berliner Leibniz-Institut für Zoo- und Wildtierforschung informieren die Wissenschaftler im Rahmen einer Tagung am 16. April über den Stand der Ursachenforschung und Abhilfemöglichkeiten. Das Projekt wird vom Bundesforschungsministerium finanziert.

Der Seeadler ist der größte Greifvogel Mitteleuropas. Die rund 500 in Deutschland lebenden Seeadlerpaare ernähren sich überwiegend von Fischen, Wasser-

vögeln und nicht aufgefundenem Jagdwild sowie den Resten von Wild, das mit bleihaltiger Munition erlegt wurde. Dabei besteht die Gefahr, dass die Tiere Bleisplitter aufnehmen, die in ihrem Magen als tödliches Nervengift wirken. Die Bleipartikel stammen aus der Munition, die Jäger verwenden. Erst kürzlich erlagen einer solchen Vergiftung ein Berliner Seeadlerweibchen und ein Seeadlermännchen aus Brandenburg in der Tierklinik der FU Berlin.

Im Rahmen der Tagung „Bleivergiftung bei Seeadlern – Ursachen und Lösungsansätze“ werden Experten aus Deutschland, Japan und den USA über die Toxizität von Blei und alterna-

tiven Metallen, die Ergebnisse einer Befragung der deutschen Jägerschaft zur Bleivergiftung bei Greifvögeln und mögliche Ansätze referieren – zu denen beispielsweise Verbote von Bleimunition in den USA und Japan gehören. Die in dieser Form einzigartige Tagung in Deutschland richtet sich gleichermaßen an Wissenschaftler wie Vertreter der Jägerschaft, Waldbesitzer, der Munitionsindustrie, an Mitglieder von Umwelt- und Vogelschutzverbänden sowie an staatliche Stellen auf Bundes- bzw. Landesebene. Hauptaugenmerk des Forschungsprojekts ist neben der Information über die Ursachen der Bleivergiftung bei Greifvögeln der Versuch, Lösungen mit allen Beteiligten zu finden.

Zeit und Ort: Donnerstag, 16. April 2009, 9-17 Uhr; Harnack-Haus der Max-Planck-Gesellschaft, Ihnestr. 16-20, 14195 Berlin, U-Bahn-Station Thielplatz (U 3)

Anmeldung: Die Teilnahmegebühr beträgt 35 Euro (inklusive Mittagessen). Interessenten können sich unter www.bayceer.uni-bayreuth.de/bleitagung2009 anmelden.

Inh. Andreas Kleinfeld
Copyshop
Falkensee

Von der normalen Fotokopie über die Farbkopie bis zur Großformatkopie.
T-Shirts * Mousepads * Kissen * Tassen ...

Hansastr. 2 -14612 Falkensee

Tel.: 03322 / 42 24 - 31 Fax: -33 E-Mail: info@copyshop-falkensee.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9:00 - 18:00 Uhr Sa. 9:00 - 12:00 Uhr

2. Oster-Ritter-Spectaculum
11.-13 April 2009
Zitadelle Berlin-Spandau

Ort: Zitadelle – Innenhof
Datum: 11.4.2009 bis 13.4.2009 von 10 bis 20 Uhr

Eintritt:
Kinder bis 5 Jahre frei;
Schüler, Studenten, Arbeitslose 7 Euro;
Erwachsene 9 Euro;
Eltern und Kinder (bis 14 Jahre) zusammen 20 Euro;

Verkehrsanbindung:
U-Bahn Linie 7;
Altstadt Spandau oder Am Juliusturm

weitere Infos unter:
www.carnica-spectaculi.de

Carnica Historische Feste & Märkte
www.carnica-spectaculi.de

Klimakonferenz Kleinmachnow am 21. März

Die Gemeinde Kleinmachnow und die Lokale Agenda 21 Arbeitsgruppe Energie & Klimaschutz laden Sie herzlich ein zur 1. Kleinmachnower Klimakonferenz.

Samstag, 21. März von 9 bis 17 Uhr; Rathaus Kleinmachnow, Adolph-Grimme-Ring 10, 14532 Kleinmachnow. Dort gibt es zahlreiche interessante Vorträge, Ausstellungen und einen Infomarkt zu den Themen erneuerbare Energien & Energiesparen, sowie eine Sonderausstellung mit Elektro- und Hybridfahrzeugen. www.klimakonferenz-kleinmachnow.de

11. GEO-Tag der Artenvielfalt vor der Haustür

Die Lokale Agenda Falkensee fördert auch in diesem Jahr das Verständnis der Bevölkerung, insbesondere der Jugend, für die Natur. Sie hat die Falkenseer Schulen aufgerufen, sich an dem Tag der Artenvielfalt zu beteiligen. In diesem Jahr wird der GEO-Tag von der Deutschen Wildtier Stiftung unterstützt. Die Stiftung will Menschen für die Schönheit der einheimischen Wildtiere in der Natur begeistern und sie dafür gewinnen, sich für deren Schutz einzusetzen. Am 13. Juni 2009 untersuchen rund 100

Zoologen und Botaniker die Flora und Fauna im „Wildtierland“ in den Brohmer Bergen (Uecker-Randow Kreis, Mecklenburg-Vorpommern). Bundesweit werden hunderte weitere Aktionen zum Thema Artenvielfalt von interessierten Laien und Fachleuten organisiert. Dies trägt dazu bei, stärker auf die Biodiversität aufmerksam zu machen. Im letzten Jahr waren es über 20 000 Teilnehmer. Wiederholt wurden verschollen geglaubte Arten wiederentdeckt und damit wertvolle Beiträge zur Dokumentation und

Erhalt der Tier- und Pflanzenwelt geleistet.

Jeder, besonders Kinder, kann/können teilnehmen und damit seine/ihre Umwelt besser kennen und schätzen lernen. In der heutigen Handyzeit sind Vogelstimmen mal etwas ganz besonderes. Auch wurde zum Schülerwettbewerb aufgerufen. Es locken interessante Preise wie z. B. eine 5-tägige Klassenfahrt, Bücher sowie für kleine Gruppen „Expertenpreise“. Wer einen eigenen GEO-Tag organisieren möchte, kann sich bei der

Redaktion anmelden (www.geo.de/artenvielfalt). Ausführliche Informationen zum GEO-Tag gibt auch Tom Müller, GEO-Redaktion: Tel. 040/3703-2732, Fax: 040/3703-17-2732, E-Mail: mueller.tom@geo.de.

Am 21. 6. 2009 können Kinder auch im Haus am Anger in Falkensee anlässlich des Umweltökotages forschen und die Natur entdecken. Näheres wird zeitgemäß in der Presse bekannt gegeben.

Lokale Agenda 21 Falkensee,
www.agenda21-falkensee.de,
Tel. 03322/242655

Lebensraum Moor – er braucht unseren Schutz

Waren Moore in der weiten Vergangenheit eher furchterregende und somit gemiedene Bereiche, zählen sie jedoch heute zu den wohl wertvollsten Gebieten. Sie sind hochwirksame Wasserspeicher (bis zu 95 %), wodurch die Gefahr von Überschwemmungen und Flutkatastrophen gebannt werden kann. Außerdem bieten sie gefährdeten Pflanzenarten und Tieren wie z. B. Libellen und Schmetterlingen Schutz.

Hochmoore sind Regenwassermoore, die in verschiedenen

Höhenlagen in regenreichen Regionen entstehen können, wenn die Niederschlagsmenge größer ist als ablaufen kann oder gebraucht wird. Charakteristisch dafür ist das saure, mineral- und sauerstoffarme Wasser. Die größten Niedermoore Europas befinden sich in Spanien und Griechenland. Sie bilden sich in Senken wie versandeten Seen, in denen sich nährstoffreiches Wasser sammelt, hauptsächlich Grundwasser. Der Tier- und Pflanzenbestand ist entsprechend artenreich. Erlaubenbruchwälder, Weidenbüsche,

Schilfrohr, Rohrkolben und Binsen sind dort zu finden.

In den Mooren bildet sich mehr organische Substanz als verbraucht wird. Sie sind ebenso produktiv wie Laubwälder. Aber sie wachsen sehr, sehr langsam, jährlich nur millimeterweise. Wird Torf abgebaut, so kann es Jahrtausende dauern, bis er wieder hergestellt wird. Die Ressourcen sind sozusagen unwiederbringlich. Da in Deutschland die meisten Moore unter Naturschutz stehen, wird viel Torf aus baltischen Hochmoor-

ren importiert. Obwohl Torf ein ökologisch kostbarer Rohstoff ist, wird er bis zu 95 % in den handelsüblichen Blumenerden verarbeitet. Die meisten Pflanzen sind nicht glücklich darüber, denn er ist von Natur aus sauer und nährstoffarm. Abgesehen von wenigen wirklich erforderlichen Verwendungen wie in der Medizin und Profi-Kultursubstraten gibt es dafür bessere Alternativen, z. B. Holzfasern, Baumrinden, Komposte oder Fasern der Kokosnuss.

Lokale Agenda 21, Umweltgruppe

Fassadendämmung mit hartgebranntem Markenklinker – nur das Beste an die Wand

Der Klassiker unter den Fassadenverkleidungen ist zweifellos der hartgebrannte Klinker aus Lehm, Ton und anderen natürlichen Zuschlagstoffen der nach intensiver Rohstoffaufbereitung mehrere Tage bei über 1.200 C° gebrannt wird. Diese Klinker trotzen Wind und Wetter über viele Jahrzehnte, oftmals über Jahrhunderte, ohne nennenswerte Spuren zu hinterlassen. Viele historische Gebäude sind ein Zeugnis dafür. Diese Klinker gibt es auch als 15 mm starkes Riemchen mit den gleichen hervorragenden optischen und technischen Eigenschaften. In Verbindung mit dem weltweit führenden Dämmstoff Polystyrolhartschaum wurden vor gut 50 Jahren die ersten Systeme entwickelt, die seit vielen Jahren erfolgreich für die nachträgliche Verklammerung von alten Häusern eingesetzt werden. Angesichts der gestiegenen Energiekosten und der Anforderungen der Energie-Einspar-Verordnung erleben diese Systeme einen regelrechten Boom. Als einer der wenigen Anbieter, die dem Eigenheimbesitzer „Alles aus einer Hand“ anbieten, hat Haacke reagiert und die eigene Fertigung der gestiegenen Nachfrage angepasst, so dass auch kurzfristig geliefert und montiert werden kann. Die Vorteile für den Kunden liegen auf der Hand.

Die Dämmung sorgt für deutlich reduzierte Heizkosten von bis zu 50 % und zusätzlich für ein angenehmes Raumklima. Zudem bedeuten die Klinker, die es übrigens in vielen unterschiedlichen Farben und Formaten gibt, eine erhebliche Wertsteigerung der Immobilie und eine insgesamt wartungsarme Fassade.

Nähere Informationen zu diesem Thema erhalten Sie über Fa. Haacke, 14542 Neu Plötzin, Senator-Haacke-Str. 1; telefonisch unter 0 33 27 / 48 57 23; im Internet unter: www.haacke.de; per e-mail unter: info@haacke-isolierklinker.de



Werkfoto Haacke

Fassadendämmung mit Energiepass



Wenn Sie sich jetzt für den Haacke IsolerKlinker entscheiden, bekommen Sie den Energiepass gratis dazu. Verklammerung und Wärmedämmung aus einer Hand.

(0 33 27) 48 57 23

14542 Werder (Havel)
Neu Plötzin/Senator-Haacke-Straße 1
www.haacke-isolierklinker.de

„Frauentanzkreis 50 plus“



Treffpunkt dienstags 19.30 Uhr

Spandauer Str. 164 Nähe „Kaisers“

Es macht sehr viel Spaß!

Einfach ausprobieren!

Schnupperstunde!

Info: 030 - 395 32 90

Redaktionsschluss Osterausgabe Falkenseer Kurier

- - 31. März 2009 - -

Falkenseewerbung

Regionale DVD-Werbung für Ihren Erfolg.



Firmenpräsentationen, Werbespots, regionale DVD-Werbung

Inh. Mario Ihm
Havelländer Weg 96
14612 Falkensee

Tel. 03322/241295, Fax 03322/216895, Funk 0174/9415142

Internet: www.falkenseewerbung.de

KeramikWerkstatt



KunstFormGestaltung

gabriela radloff
düsseldorfer str 12
14612 falkensee
tel: 03322 - 241508

öffnungszeiten - kurse
mo 14-17 mi 930 -12
do 18-20 sa 10-17

Klares,
reines

Wasser

Wasseraufbereitungsanlagen
ideal für

EFH und Bungalows

Unsere wichtigsten Leistungen:

Wasserenthärtung
gegen Kalk
Entfernung von Eisen
Schadstoffentfernung

Dadurch erreichen wir

Höchste Wasserqualität
Wasserverfärbungen ade

Informationen unter:
Heber Wassertechnik
GmbH & Co. KG
Berliner Chaussee 2
15749 Mittenwalde
Tel.: 033764/ 25 701
www.heber-wassertechnik.de

Kersten Kellerbau & Massivhaus GmbH

Wir fertigen für Sie:

- Bodenplatten
- Keller in Mauerwerk
oder Fertigteilebauweise
- Rohbauten

Salzburger Str. 37
14612 Falkensee
Mail:
peter@kersten-kellerbau.de

Tel. 03322 - 27 84 64
Fax 03322 - 27 84 65